Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 35 / 8. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 5. Februar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die amtliche Nachrichtenstelle der Fälschung bezichtigt

Beantragte Streichung der Ausgaben für die „Pat". — Angriffe des Regierungsblocks gegen die Oberste Kontrollkammer.

(Die gestrigen Budgetberatungen des Sejms.)

Warschau, 4. Februar.

Der Sejm begann heute vormittag um 11 Uhr mit der Einzeldebatte über das Budget. Nach einem kurzen Referat des Abg. Kwapinski (P. P. S.) über das Budget der Obersten Kontrollkammer, wobei er auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Institution hinwies, ergriff Abg. **Sobolewski** (Regierungsblock) das Wort. Er erhob zunächst die schwere Anklage, daß der dem Sejm handschriftlich vorgelegte Bericht der Obersten Kontrollkammer der Presse zugängig gemacht worden sei, die diesen Bericht ausgewertet habe. Gegen derartige Vorfälle müsse in Zukunft Vorkehrung getroffen werden. Dann griff Abg. Sobolewski die Oberste Kontrollkamer selbst an, wobei er aber deren Vorsitzenden Wrublewski ausschloß, und stellte die kollegialen Entscheidungen der Kammer in Frage.

Diese Angriffe riefen im Sejm einen ungeheuren Sturm hervor. Abg. Rataj betrat sofort die Tribüne und verabfolgte Sobolewski eine gehörige Abfertigung. Er erklärte, daß die kollegialen Urteile der Obersten Kontrollkammer dieselbe Bedeutung hätten, wie die Gerichtsurteile. Ausfälle, wie die soeben erlebten, seien nicht zulässig, und er hege die Hoffnung, daß der Vorsitzende der Obersten Kontrollkammer mit noch größerem Nachdruck dagegen auftreten werde. Besonders unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen sei das Bestehen eines unveränderlichen Faktors äußerst notwendig.

Der Referent schloß sich den Ausführungen des Abg. Rataj an und erklärte, daß die Abgeordneten nichts davon abhalten könne, die Kontrolle auszuüben.

§ Der Angriff des Abg. Dr. Sobolewski (Regierungsblock) gegen die Oberste Kontrollkammer war leicht verständlich. In den letzten Monaten machte sich die Oberste Kontrollkammer bei der Regierung mehrmals bemerkbar, hauptsächlich durch ihre Bemerkungen zur Ausführung des Budgets in den Jahren 1927 und 1928, wobei die verschiedenen peinlichen Geschichten mit dem ehem. Post- und Telegraphenminister Miedzynski ans Tageslicht kamen, die jetzt noch ihre Erledigung vor einem Bürgergericht erwarten. Das Bürgergericht kann aber die Angelegenheit in keinem Falle gänzlich erledigen und aus der Welt schaffen, da der Bericht der Obersten Kontrollkammer vor einem speziell gewählten Ausschuß des Sejms liegt, wo er einer gründlichen Prüfung unterworfen wird. Erst nach der Prüfung wird der Sejm die Möglichkeit haben, sich über die riesengroßen Budgetüberschreitungen in den genannten Jahren zu äußern.

Auf diesem Hintergrund ist also wieder die Verteidigung leicht verständlich, die die oppositionellen Abgeordneten der Obersten Kontrollkammer zuteil werden ließen. Die Oberste Kontrollkammer ist in den jetzigen Verhältnissen die einzige Institution, die von der Regierung nicht beeinflußt werden kann, in der keine Personaländerungen möglich sind, weil dort ähnlich wie bei den Richtern die Unabsetzbarkeit verpflichtet. Daher ist sie die einzige Institution, die eine wirkliche Kontrolle über die Wirtschaft der Regierung ausüben kann. Jedenfalls erwies Abg. Dr. Sobolewski seinem Lager einen Bärendienst mit dem Angriff auf die Oberste Kontrollkammer, denn es wurde durch diesen Angriff klar bewiesen, **daß die Institution für die Regierung und für deren Anhänger im höchsten Grade unbequem ist.**

Die zweite Sensation der Sitzung war der Angriff der Rechten und der Linken des Sejms gegen den amtlichen Pressedienst der Regierung, die Polnische Telegraphenagentur „Pat". Die Tätigkeit der „Pat" wurde im Sejm mehrmals angegriffen. Seitens der Leitung dieser Institution wurden abermals verpflichtende Versprechungen gemacht, daß sich der Dienst ganz sicher bessern werde und, was die Hauptsache ist, daß die Agentur unparteiisch arbeiten werde. Statt der Verbesserung kam aber eine bedeutende Verschlechterung, und zwar so weit, daß auf der heutigen Sejmsitzung die **Polnische Telegraphenagentur der Fälschung von Tatsachen beschuldigt wurde.** Es wurde durch den Referenten des Präsidiums des Ministerrats, welches auch das Budget der „Pat" enthält, Abg. **Kornecki** (Nationaler Klub) nachgewiesen, **daß die „Pat" seit mehreren Monaten die Auslandspresse konsequent falsch über verschiedene Vorgänge in Polen informiert.** Außerdem **wurde bei einer starken Entrüstung des Sejms nachgewiesen**, daß die amtliche Pressestelle den Verlauf der Sejmsitzungen fälscht, indem sie den Provinzblättern nur Reden der Regierungsmitglieder und der Abgeordneten des Regierungsblocks wiedergibt. Die oppositionellen Redner werden nur bei ihren Namen genannt, während kein Wort von dem Inhalt der Rede veröffentlicht wird. Und dadurch bekommt ein Blatt, das keinen eigenen Korrespondenten in Warschau halten kann und auf die Berichte der „Pat" angewiesen ist, ein vollständig falsches Bild von den Parlamentsberatungen, laut dem die Tätigkeit der Regierung vom Sejm gutgeheißen wird.

Nach diesen sensationellen Enthüllungen des Referenten meldete sich nur ein Redner zu Wort, und zwar der Vizesejmmarschall **Dombsik**, der in kurzen Worten erklärte, daß der Sejm unmöglich für eine solche „vergiftete Nachrichtenquelle" Geld geben könne. Daher müsse er den Antrag auf gänzliche Streichung der Ausgaben der „Pat" im Budget stellen, was einer Liquidierung dieser Institution gleicht.

In der Nachmittagssitzung wurde über das **Etat des Arbeitsministeriums** beraten, wobei genau so wie im Ausschuß Anklagen gegen Minister Prystor erhoben wurden. Bei dem Budget der Emerituren und Invalidenrenten ergriff **Abg. Piesch (Deutscher Klub)** das Wort, der auf die traurige Lage der Emeriten der drei Teilungsmächte hinwies. Die in Polen wohnende Kategorie der Emeriten solle 78 Prozent der Rente erhalten. Einer ungerechtfertigten Verordnung des ehem. Ministerpräsidenten Grabski gemäß würden nur 25 Prozent ausgezahlt, was einem vollkommenen Ruin und Untergang der Emeriten gleichkommt. Abg. Piesch appellierte an die menschlichen Gefühle der Regierung und des Sejms und bat, den Emeriten der Teilungsmächte ihre gesetzlich zukommenden Renten auszuzahlen.

*

Ministerpräsident Dr. Bartel leitete eine strenge Untersuchung in der Zentralredaktion der Polnischen Telegraphenagentur ein. Ueber den Verlauf der Untersuchung soll der Sejmmarschall morgen unterrichtet werden, um auf diese Weise die Streichung des Budgets der „Pat", die eine Liquidierung der Agentur nach sich zieht, zu verhindern. Dr. Bartel soll bereit sein, dem Sejm volle Genugtuung zu geben.

*

In einer der nächsten Sitzungen muß die Wahl von zwei Vizesejmmarschällen vorgenommen werden, da außer dem Verzicht Dr. Mareks heute auch ein zweiter Vizesejmmarschall, **Woznicki** (Wyzwolenie) infolge schwachen Gesundheitszustandes von seinem Posten zurückgetreten ist.

Günstige Aussichten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland

(TU) **Berlin**, 4. Februar.

In den Berliner Blättern wird der **Abschluß der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen als gesichert** angesehen. Ende des Monats sollen die Schlußverhandlungen ins Reine gebracht werden. Ueber verschiedene Einzelheiten wird noch während der Berichterstattung des deutschen Gesandten in Warschau verhandelt werden. Zu erledigen ist z. B. noch einiges über die Verrechnung des Kohlenkontingents, ferner die Schlußformulierung verschiedener Bestimmungen des Niederlassungsrechtes sowie die Zulassung der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften zum polnischen Auswandererverkehr.

(TU) **Berlin**, 4. Februar.

Nach den mit Polen getroffenen Vereinbarungen steht nunmehr die **Entschädigung der Liquidationsgeschädigten** der Reichsregierung zu. Sie hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der genaue Entschädigungsvorschläge enthält. Es soll durch ein Schiedsgericht der objektive Wert abgeschätzt werden. Der Reichswirtschaftsbericht gilt als Berufungs- und „Revisions"-Diktat. Reichsregierung und Reichsrat und ein Ausschuß des Reichstages soll für das Entschädigungsverfahren genaue Richtlinien festsetzen.

Schober in Rom

(TU) **Rom**, 4. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Schober ist heute um 12,25 Uhr in Rom eingetroffen. Er befand sich in Begleitung des österreichischen Gesandten beim Quirinal, der dem Kanzler bis an die Grenze entgegengereist war, ferner des italienischen Gesandten in Wien und der übrigen Herren seines Gefolges. Am Bahnhof hatte sich der österreichische Gesandte beim Heiligen Stuhl mit seinem Kanzleichef und sämtliche Herren der Gesandtschaft beim Quirinal, ferner die italienischen Unterstaatsekretäre des Außenministeriums und des Ministerpräsidiums, der Gouverneur von Rom, der Präfekt von Rom, ferner die Vorsitzenden der österreichischen Landmannschaft und der deutschen Vereinigung in Rom, eine Reihe höherer italienischer Beamter und zahlreiche Regierungsvertreter eingefunden.

Macdonald für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen

Stockholm, 3. Februar.

Die sozialdemokratische Fraktion des schwedischen Reichstages hat dem norwegischen Storting den Vorschlag unterbreitet, den diesjährigen Friedens-Nobelpreis dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald zu verleihen.

Die testamentarischen Bestimmungen des schwedischen Industriellen Alfred Nobel sehen bekanntlich vor, daß die wissenschaftlichen Preise vom schwedischen Reichstag zur Verteilung gelangen, während die Verleihung des Friedens-Nobelpreises ausschließlich dem norwegischen Storting obliegt. Für diesen Zweck hat dieses einen ständigen Ausschuß gebildet, das sogenannte Nobel-Komitee, dem die Anträge übermittelt werden müssen, über die es dann selbständig entscheidet. Der Preis, dessen Höhe rund 190 000 Kronen beträgt, wird dem jeweiligen Preisträger in einer feierlichen Sitzung in Oslo überreicht. Es handelt sich also bei dem obigen Beschluß der schwedischen Sozialdemokraten zunächst um einen formularen Akt, dem jedoch im Hinblick auf die Persönlichkeit des Kandidaten eine gewisse Bedeutung nicht abzusprechen ist.

Auch das estländische Parlament hat bereits dem Nobel-Komitee einen Vorschlag für die Verleihung des Nobel-Preises eingereicht, und zwar wurde der Bürgermeister von Stockholm, Lindhagen, empfohlen, der schon wiederholt wegen seiner Tätigkeit für den Friedensgedanken auf der Liste der Preisanwärter gestanden hat, bisher aber nicht berücksichtigt worden ist.

Moskauer Demarche in Paris

Maskau, 4. Februar.

Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewskij, hat das französische Ministerium des Auswärtigen offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß von Anhängern des Generals Kutiepow unter Leitung des Generals Miller ein Rollkommando zum Ueberfall auf die Sowjetbotschaft organisiert worden sei.

Weiterhin wird mitgeteilt, daß der Sowjetbotschafter in Paris im französischen Ministerium des Auswärtigen Vorstellungen gegen die Pressekampagne erhoben habe, die, wie er erklärte, von der reaktionären französischen und der weißgardistischen russischen Presse in Paris gegen die Sowjetregierung und die Sowjetbotschaft geführt werde.

(TU) **Paris**, 4. Februar.

Im Anschluß an den Schritt beim Außenministerium besuchte der russische Botschafter Dowgalewskij am Montagnachmittag Tardieu und wiederholte die Beschwerde, gegen die gegen die russische Botschaft gerichteten Angriffe. Insbesondere forderte er von Tardieu Schritte zur Unterbindung der Presseangriffe gegen Rußland. **Tardieu erwiderte, daß in Frankreich Pressefreiheit bestehe und daß es nicht seine Aufgabe sei, einzuschreiten.** Er empfahl dem russischen Botschafter, sich an die Gerichte zu wenden.

Französische Journalisten, die auf der Sowjetbotschaft vorsprachen, um nähere Einzelheiten über die Schritte Dowgalewskij zu erfahren, erhielten die Antwort, daß die russische Botschaft in der Kutiepow-Angelegenheit keine Erklärung abgeben könne.

Kritische Bemerkungen zur Wirtschaftspolitik der Regierung

Ausführungen Prof. Krzyzanowskis zum Staatshaushalt in der Sejmsitzung vom 3. Februar

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, beschäftigte sich der Sejm in seiner Montagsitzung mit der 2. Lesung des Staatshaushalts für das Jahr 1930/31. Der Hauptaussprache gingen folgende Ausführungen des Generalreferenten Prof. Krzyżanowski voraus. Seine kritischen Bemerkungen sind um so bezeichnender, als sie von einem Anhänger der Regierung stammen, der im parlamentarischen Regierungsblock eine führende Stellung einnimmt.

Die Schriftleitung.

Einnahmen und Ausgaben

Der Haushaltsausschuß hat das Budget unter dem Gesichtspunkt seiner Diskrepanz gegenüber der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung behandelt. Es bestand die Absicht, die Ausgaben einzuschränken. Soll dies Ziel erreicht werden, so darf man sich nicht auf ein Jahr beschränken, sondern muß den Blick auf kommende Jahre richten und einen sogenannten Finanzplan aufstellen. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich das, was ich über den Finanzplan sagen werde, meine eigene Auffassung ist. Das gemeinsame Streben war im Budgetausschuß darauf gerichtet, das Gleichgewicht des Staatshaushalts zu erhalten. Unser Budget ist gleichzeitig zu niedrig und zu hoch. Zu niedrig, weil der Haushaltsausschuß sich vielen berechtigten Forderungen widersetzen mußte, z. B. im Bereiche der Beamtengehälter, des Ausbaus des Schulwesens — gleichzeitig aber auch zu hoch, weil es ganz bedeutend belastet. Der tschechische Finanzminister Englich, der ein hervorragender Volkswirtschaftler ist, formulierte seinen Plan in der Weise, daß er nach der Stabilisierung der Ausgaben streben wolle, indem er der Erhöhung ihrer Gesamtsumme entgegenarbeiten werde.

Auch wir müssen uns auf den vom tschechischen Finanzminister formulierten Plan einigen, wenn wir das Ziel erreichen wollen, das dem Haushaltsausschuß vorgeschwebt hat. Jedenfalls müssen wir dafür sorgen, daß die Ausgaben langsamer wachsen als die Einnahmen. So war es in den Jahren 1927 und 1928. Im gegenwärtigen Zeitabschnitt ist es umgekehrt:

die Ausgaben wachsen rascher als die Einnahmen.

Die Besserung der Verhältnisse hängt davon ab, ob es uns gelingen wird, jene Sachlage wieder herzustellen, die wir im Jahre 1927/28 hatten. Die Durchführung von Ersparnissen und die Stabilisierung der Ausgaben stehen im Zusammenhang mit der Stabilisierung der Staatsprobleme. Im Zeitraume der Inflation wurden viele Gesetze beschlossen, ohne daß man dabei mit den finanziellen Möglichkeiten rechnete; das Budget aber ist der Ausdruck der verpflichtenden Gesetze und gleichzeitig der Ausdruck unseres staatlichen und demokratischen Ehrgeizes. Daher ist der Prozeß der Verringerung der Ausgaben schwierig. Er steht dem Prozeß der Verbesserung der Verwaltung nahe und ist von der Verringerung der Aufgaben dieser Verwaltung abhängig. Ebenso verhält es sich mit dem Budget: man wird keine wesentlichen Ersparnisse machen können, wenn nicht gewisse Aufgaben des Staates eingeschränkt werden. Der Ausbau der öffentlichen Lasten war bei uns auf die irrige Auffassung zurückzuführen, daß die einen für die Deckung dieser Lasten aufzukommen hätten, während andere kostenlos davon nutznießen könnten. Es zeigte sich jedoch, daß dadurch, daß man alle Lasten den wohlhabenden Bevölkerungsschichten aufbürdete, das Kapital zusammenschrumpft, was wiederum nachteilig auf die Angestelltenlöhne rückwirkt.

Die Lasten des Wirtschaftslebens

Wenden wir uns nun den Lasten unseres Wirtschaftslebens zu. Wir können uns nicht ausschließlich auf die vom Staate auferlegten Abgaben beschränken, sondern müssen auch die Gesamtheit jener öffentlichen Lasten berücksichtigen, die noch von anderen juridischen Personen auferlegt werden, außer dem Staate selbst. In der letzten Zeit haben, mit geringen Ausnahmen, die staatlichen Steuersätze keine Erhöhung erfahren. Dagegen muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die nicht vom Staate auferlegten Lasten sehr bedeutend zugenommen haben. Ich denke hier an die Kommunalsteuern. Die Ursache dessen ist, wie mir scheint, die doppelte Aufsicht über die Finanzen der Selbstverwaltungen. Grundsätzlich liegt diese Aufsicht beim Innenminister, der jedoch das Gutachten des Finanzministers einholt.

Diese Kommunallasten sind übermäßig gewachsen und sind nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ ungerecht.

Ebenso mußte im Haushaltsausschuß mit Bedauern festgestellt werden, daß gewisse Kreistage in der heutigen schweren Zeit Zwangsversicherungen gegen Hagelschlag einführen.

Demnächst soll im Sejm die Angelegenheit der Verlängerung der bisher erhobenen sogenannten Ausgleichssteuer eingebracht werden, die eine große Einnahmequelle für die Selbstverwaltungen bildet. Es besteht nämlich in Regierungskreisen die Ansicht, daß man diese Steuer jetzt aufheben könne. Zum Glück wird diese Ansicht nicht von der Mehrheit der Regierungskreise vertreten; sie wird im Finanzministerium nicht geteilt und allenfalls auch nicht vom Finanzausschuß und vom Sejm. Außer den kommunalen Lasten kommen noch jene Lasten in Frage, die sich aus den Zwangsversicherungen ergeben. Mit Bedauern mußten wir im Haushaltsausschuß erfahren, daß in dem wirtschaftlich so schwierigen Vorjahre die Allgemeine Anstalt zur gegenseitigen Versicherung die Sätze verdoppelt hat und die Prämien von 34 auf 65 Millionen gewachsen sind. Der Sejm hat richtig gehandelt, indem er in seiner letzten Sitzung eine Entschließung gegen ein derartiges Vorgehen faßte.

Ich sehe keine großen Möglichkeiten für die Herabsetzung der staatlichen Steuern.

Der Herr Finanzminister hat bereits im März 1928 erklärt, daß die Umsatzsteuer eigens für den Handel verringert werden müsse. Ich halte diese Politik für richtig, denn

der wunde Punkt unserer Wirtschaftslage ist der Mangel an Umsatzkapital.

Der Druck, der auf dem Handel lastet, ist eine der Hauptursachen, der Landwirtschaftskrise. Ein Teil der Mitglieder des Finanzausschusses vermochte die Wohltaten nicht einzuschätzen, die sich aus einer Herabsetzung der Umsatzsteuer für den Handel zugleich auch für die landwirtschaftlichen Kreise ergeben. Bereits vor zwei Jahren wurde dieser Antrag dem Sejm zugeleitet, doch ging die Verwirklichung dieser Idee sehr langsam vor sich. Ich sehe noch eine Möglichkeit für eine Reform, denn ich bin der Ansicht,

daß es Zeit wäre, die Verzugszinsen herabzusetzen.

Ich wiederhole, daß ich größere Möglichkeiten für eine Ermäßigung der Steuern vorläufig nicht sehe, und zwar deshalb, weil wir unsere Ausgaben kaum auf dem Niveau unserer Einnahmen erhalten. Solange wir nicht zu einer Stabilisierung der Ausgaben gelangen, bis die Einnahmen wachsen, wird es schwer fallen, von einer ausgiebigeren Herabsetzung der Steuersätze zu träumen.

Die staatlichen Unternehmen

Zu den großen Lasten unserer staatlichen Wirtschaft gehören die Unternehmen. Es ist bereits eine banale Wahrheit, daß

die staatlichen Unternehmen seit jeher Fehlbeträge ergeben haben.

Ich muß feststellen, daß wir die Angelsachsen nicht übertroffen haben, deren Finanzgenie gleichfalls vor den staatlichen Unternehmen Halt machen mußten, daß sie sie ähnlich schlecht wie wir verwalten. Es ist dies keine Frage der Fähigkeit, sondern es liegt im Wesen der Sache. Unsere staatlichen Unternehmen schöpfen in ganz bedeutendem Maße aus außerbudgetären Quellen.

Man sagt, daß das staatliche Stickstoffgeschäft eine große Zukunft habe. Das stimmt, doch hat man 90 Millionen Zloty aus außerbudgetären Fonds zum Bau der Stickstoffwerke in Moscice verwandt. Es ist dies für den Staat ein kostbarer Schatz, doch müssen wir uns dessen bewußt werden, daß diese Unternehmen keinen Groschen an die Staatskasse abführen, oder wenn sie auch zu dem Budget beitragen, sie mit der anderen Hand doch wiederum aus den außerbudgetären Mitteln wieder entnehmen. Ich bin davon überzeugt, daß die Ausgabe für Moscice notwendig war, doch muß man sich darüber klar sein, daß wir uns in einer für die staatlichen Unternehmen sehr schwierigen Zeit befinden, und dieser Augenblick erfordert vom Finanzminister besondere Wachsamkeit.

Mit Befriedigung muß ich hier feststellen, daß das, was die Eisenbahn getan hat, indem sie das Abkommen mit der Firma Lilpop, Rau und Co. abschloß, eine gesunde Finanzierungsart der Unternehmen darstellt. Die staatlichen Unternehmen müssen unbedingt vom Privatkapital finanziert werden. Die Ersparnisse, die die Regierung dadurch macht, werden zur Beendigung der Bahnlinie Schlesien—Gdingen verwandt werden können und es besteht die Absicht, dies noch jetzt im Finanzgesetz zum Ausdruck zu bringen.

Die Handelspolitik

Man hört oft den Vorwurf, daß in der Handelspolitik der Regierung deren Sorge um das Ergehen der staatlichen Unternehmen zum Ausdruck kommt. Die Handelspolitik der Regierung muß naturgemäß darauf beruhen, daß sie vom Kriegszustand abrückt:

Das Ausland zwingt uns in unserem Außenhandel zahlreiche Begrenzungen auf. Nach dem Waffenkriege hat ein Wirtschaftskrieg eingesetzt bellum omnium contra omnes. Jeder Staat teilt Schläge nach rechts und nach links aus und nimmt solche entgegen. Das Gleichgewicht des Wirtschaftslebens Polens vor dem Kriege beruhte auf einer großen Ausfuhr von Menschen und auf der Einfuhr von Kapital. Infolge der ungeheuren Einwanderungsbedingungen, die seitens Amerikas gemacht werden, ist dieses Gleichgewicht aber erschüttert worden. Frankreich erschwert uns die Kapitaleinfuhr. Mit Deutschland haben wir eine Landwirtschaftskrise, die nicht so sehr eine internationale Krise ist, wie man von ihr spricht, als vielmehr eine Roggenkrise. Unsere Roggenpreise stehen soviel unter dem Weltpreise, wie die deutsche Ausfuhrprämie ausmacht.

Deshalb freut es mich auch, daß es zu einem deutsch-polnischen Abkommen über die Roggenausfuhr nach dem skandinavischen Markt gekommen ist.

Das Ausland zwingt uns in hohem Maße zu einer Reglementierungspolitik zum Schutze unserer staatswirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit und aktiven Handelsbilanz, doch entsteht die Frage, ob wir in dieser Richtung nicht vielleicht doch zu weit gegangen sind. Diese Frage bewegt besonders die Landwirtschaft.

Wir haben zurzeit 190 Einfuhrverbote, davon ergeben sich 120 aus dem Zollkrieg mit Deutschland, doch stellen auch die übrigen 70 einen internationalen Rekord dar. Diese Politik wird eine Entspannung erfahren, falls der Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommt.

Nehmen wir nun aber an, daß sich diese Verhandlungen zerschlagen. Dann ergibt sich die Frage, ob wir dann dem internationalen Abkommen für Ein- und Ausfuhrverbote beitreten sollen. Ich möchte der Erwartung Ausdruck verleihen, daß wir für den Fall eines Uebereinkommens mit Deutschland dieser Konvention beitreten. Doch auch im Falle des Nichtzustandekommens einer Verständigung treten wir dieser Konvention bei. Die Staaten, die die Konvention unterzeichnet haben, sind damit einverstanden, daß wir beitreten können, auch wenn die Verbote für die Tschechoslowakei und Deutschland fortbestehen. Der Beitritt ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes von großer Wichtigkeit, und diese Entwicklung geht in der Richtung einer weitgehenden Reglementierung des Handels.

Bisher bestand ein Widerspruch zwischen der Politik der Stabilisationsanleihe und der Politik des Warenumsatzes. Eines der Mittel zur Beseitigung dieses Gegensatzes wird der Beitritt zu jener Konvention sein.

Die Ein- und Ausfuhrverbote halte ich für schädlich.

Es bestehen behördliche Bestimmungen, auf Grund deren Erleichterungen gewährt werden, z. B. Roggenausfuhrprämien, Zoll auf Chile-Salpeter. Die Regierung gewährt Vergünstigungen laut dem freien Ermessen der Behörden. Dieses System ist schädlich, da erstens die Regierung hierbei nicht zweckmäßig verfahren kann, und weil zweitens dieses System unmoralisch ist. Wenn man behauptet, daß der Handel in Polen zurückgehe, so gibt es demgegenüber doch einen Handel, der blüht. Es ist dies der

Handel mit Aus- und Einfuhrgenehmigungen.

Diese Politik trägt ein Spekulationsmoment in den Handel hinein. Wir müssen eine beständigere, also weniger wechselnde Politik zur Anwendung bringen.

Bedingung für eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens ist eine rationelle Finanz- und Handelspolitik.

Die Doktrin von der aktiven Handelsbilanz ist ein Ueberbleibsel aus der Inflationszeit. Ich sehe kein Heil in einer aktiven Handelsbilanz. Die Regierung handelt richtig, indem sie für gewisse Ausfuhrkredite die Garantie übernimmt. In dieser Richtung ist ein Gesetz geplant. Dagegen teile ich nicht die Ansicht, wonach gelegentlich der Umsatzsteuerreform eine besondere Ausgleichssteuer von der Einfuhr eingeführt werden müßte.

Gegenüber der Stabilisierungsanleihe wird der Vorwurf erhoben, daß sie zu wenig erwirkt hat. Man vergißt, davon, daß sie ihren Zweck erfüllt hat, indem sie unserer Valuta einen festen Kurs gab, was eine Garantie für die Besserung der Wirtschaftsverhältnisse bedeutet. Ich bin ein Anhänger des Zuflusses von Auslandskapital in vernünftigen Ausmaßen, weil ich ein Gegner des Etatismus bin. Ein Anhänger dieses Imports aber bin ich deshalb, weil ich auch Anhänger hoher Löhne bin. Diese sind nämlich nichts anderes, als das Umsatzkapital der Bevölkerung. Sie sind gleichbedeutend mit Steigerung des Verbrauchs. Auf die Höhe der Löhne muß, ebenso wie auf den Verbrauch, nicht individuell, sondern in Bausch und Bogen gesehen werden. Im November 1928 hatte ich ein Sinken der Löhne vorausgesagt. Diese Ankündigung ist in Erfüllung gegangen, wenn man die Sache in ihrer Gesamtheit betrachtet. Individuell haben die Löhne keine Senkung erfahren, doch hat sich der Anteil der Löhne am Gesamteinkommen der Bevölkerung verringert. Irrig ist die Auffassung, daß man nach amerikanischem Muster die höheren Löhne auf einmal herbeiführen könne. Der Niedergang der Löhne steht bei uns mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit in Verbindung. Es erhebt sich daher die Frage, ob die Regierung, um hier Abhilfe zu schaffen, nicht die Investitionsausgaben erhöhen müßte, und ob sie nicht auch nach den Reserven greifen sollte. Ich erkläre mich einverstanden mit dem Abg. Rybarski, der dagegen ist, doch möchte ich einen gewissen Vorbehalt geltend machen, indem ich der Ansicht bin, daß die Regierung zur Emission von Aktien der Bank Polski schreiten, 80 Millionen Zloty erlangen und diese zum Bau der Eisenbahn Schlesien—Gdingen bestimmen müßte. Gegenwärtig wäre der geeignete Augenblick zum Verkauf von Aktien. Die Aktien der Bank Polski, die sich in den Händen des Staates befinden, verleihen dem Staate kein Stimmrecht. Die Aktien werden ohne Stimmrecht verkauft. Würde nun das Ausland einen Teil des Aktienbündels erwerben, so würde es kein Stimmrecht haben. Weder das Ausland noch der Staat darf stimmen. Dies muß jetzt geschehen. Es muß eine kurze Frist für die Besitzer zweier Aktien festgesetzt werden, die das Recht haben, eine dritte Aktie zum Preise von 150 Zloty zu erwerben. Später könnte die Regierung sie zum Börsenpreise abgeben. Ein solches Verfahren ist nach meinem Dafürhalten zulässig." —

Am Schluß seiner Ausführungen empfahl der Berichterstatter die Annahme der Anträge des Haushaltsausschusses ohne Aenderungen.

Die Beratungen in London

(TU) London, 4. Februar.

Die Dienstagsitzung der ersten Ausschüsse der Flottenkonferenz galten der Weiterberatung der französischen und englischen Kompromißvorschläge. Im Anschluß an die Ausschußsitzung fand eine Besprechung zwischen den Hauptdelegierten statt. Hierüber wird mitgeteilt: Die Delegierten seien übereingekommen, zunächst den französischen Vorschlag durchzuberaten und abschnittsweise den jeweils vergleichbaren Teil des britischen Vorschlages heranzuziehen. Von französischer Seite verlautet weiter, daß in der nun im Vordergrund stehenden Frage der Tonnageübertragung zwischen England, Amerika und Japan Uebereinstimmung darüber herrsche, daß außer Schlachtschiffen, Flugzeugmutterschiffen und schweren Kreuzern auch U-Boote von der Uebertragung ausgeschlossen werden müßten. Die Italiener bekannten sich zu den Grundsätzen der Begrenzung der Gesamttonnage, behielten sich jedoch ihre Entscheidung je nach Verlauf der weiteren Verhandlungen vor.

Deutschlands erster Gesandter in Irland



ist der bisherige Generalkonsul in Dublin, Dr, von Dehn-Schmidt.

Das Recht der Minderheiten

Einer der tatkräftigsten Vorkämpfer der europäischen Minderheitenbewegung, Dr. Ewald **Ammende**, Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses, entwickelte laut einem Bericht der „Voss. Ztg." in Berlin auf Einladung der Deutschen Liga für Völkerbund seine Ideen über **die Gestaltung der Minderheitenfrage in einem geeinten Europa.** Ammende polemisierte gegen Coudenhoves Paneuropa-Bewegung, die an dem Kern des Minoritätenproblems vorbeigehe und auf dem Standpunkt stehe, daß in Paneuropa sich dieses Problem von selbst erledigen werde. Ammende trat demgegenüber für eine konsequente, den Staaten wie den Minderheiten in gleicher Weise nutzbringende Lösung der Minderheitenfrage ein. Eine politische Einigung der europäischen Staaten müsse mit einer wirtschaftlichen Hand in Hand gehen, und dazu gehöre, daß **den nationalen Minoritäten die Möglichkeit zu ungehindertem kulturellen Eigenleben gegeben werde.**

Spanien unter der neuen Regierung

(TU) Paris, 3. Februar.

Die neue spanische Regierung hat bis jetzt noch nicht die Auflösung der Nationalversammlung und die Ausschreibung von Neuwahlen beschlossen. Beides soll jedoch in nächster Zeit erfolgen. Die Universitäten in Madrid und Barcelona sind wieder eröffnet. Die vom Diktator außerhalb des Gesetzes verfügten Strafen gegen Militärpersonen und Beamten wurden aufgehoben. Die paritätischen Schlichtungskommissionen, die die sozialen Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern regeln sollen, werden beibehalten.

Fortdauer der Religionskämpfe in Indien

(TU) London, 4. Februar.

Nach einer Meldung aus Kalkutta dauern die Unruhen, die am Unabhängigkeitstag in Dacca begannen und bei denen bisher zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden, noch immer an. Am Freitag kam es zu einer waren **Straßenschlacht zwischen Hindus und Moslems.** Polizei mußte eingreifen und nahm Verhaftungen vor.

Kurze Meldungen

Zum ersten Male nach dem Weltkrieg war ein deutscher Kriegsflieger Ehrengast der American Legion. In der Gruppe New York der American Legion sprach Franz Clarhes Schleiff über seine Erlebnisse im Weltkrieg. Seine Ansprache wurde begeistert aufgenommen.

In Paris ist der türkisch-französische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden, der die endgültige Versöhnung zwischen Frankreich und der Türkei bedeutet.

Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten Michele Bianchi ist nach längerer Krankheit gestorben. Bianchi war einer der nächsten Mitarbeiter Mussolinis, der ebenfalls aus dem Sozialismus hervorgegangen war. Er war einer der 4 Männer des Marsches auf Rom und hat später zahlreiche Aemter in der faschistischen Partei und in der Regierung bekleidet. Unter anderem war er Unterstaatssekretär im Innenministerium und seit der letzten Kabinettsbildung Minister für öffentliche Arbeiten.

DER TAG IN LODZ

Aus dem Buche der Erinnerungen

1808 * Der Maler Karl Spitzweg in München († 1885).
1861 * Der Luftschiffer August v. Parseval in Frankenthal (Pfalz).
1881 † Der englische Sozialethiker und Geschichtschreiber Thomas Carlyle in London (* 1795).
1915 † Der Hygieniker Erwin v. Esmarch in Göttingen (* 1855).
1926 † Der Bildhauer Gustav Eberlein in Berlin (* 1847).
1929 † Der Ozeanflieger Günther Frhr. v. Hünefeld in Berlin (* 1892).

Sonnenaufgang 7 Uhr 33 Min. Untergang 16 Uhr 56 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 58 Min. Untergang —

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 5

Pos. 43. Gesetz vom 4. März 1929 über Aenderung einiger Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. Februar 1928, die das „Gesetz über den Aufbau der allgemeinen Gerichte" enthält.

Pos. 44. Verordnung des Finanz-, des Industrie- und Handels- und des Landwirtschaftsministeriums in Sachen der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Zyankali, Ferrozyankali, Blaustein und Natronlauge.

Pos. 45. Verordnung des Innenministers vom 20. Januar 1930 über die Färbung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln.

Pos. 46. Verordnung des Justizministers vom 31. Januar 1930 über die vereidigten Uebersetzer.

Pos. 47. Bekanntmachung des Innen- und des Handels- und Industrieministers über Berichtigung von Fehlern in der Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 in Sachen der Aufsicht über die Herstellung und den Verkauf von Mehl und Mehlwaren.

× **Bildung des Bürgerkomitees für die Aermsten.** Vorgestern um 6 Uhr abends fand im Wojewodschaftsgebäude eine Sitzung in Angelegenheit der Hilfe für die Aermsten statt. Die Sitzung wurde vom Wojewoden eröffnet, und der Vizewojewode, Herr Roznіecki sprach über die Art der Hilfeleistungen. Das Komitee zur Hilfeleistung für die Aermsten unserer Stadt besteht aus Vertretern der Regierung, der Geistlichkeit, der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Berufsverbände und der sozialen Organisationen sowie aus Privatpersonen. Die Organisation besteht aus einem Präsidium und einer Organisations-, einer Sammel-, Wirtschafts- und einer Finanzkommission und einer Kommission zur Hilfeleistung für Kranke. Eine Sektion für sich ist das Frauenkomitee zur Ernährung der Schulkinder. Das Präsidium besteht aus folgenden Herren: Präses — Herr Jaszczolt, Vizepräsiden: Bischof Tymieniecki, Schulkurator Gadomski, Stadtverordnetenvorsteher Ing. Holzgreber und Vertreter obengenannter Herren. An der Spitze der Organisationskommission stehen die Herren: Vizewojewode Roznіecki, Stadtpräsident Ziemiencki, Starost Dychdalewicz, Ing. Wojewudzki, Leiter der Abteilung für soziale Fürsorge Wojciechowski, Präses des Roten Kreuzes Vogel u. a. An der Spitze der Sektion für Spendensammlungen stehen: der Präses der Lodzer Finanzkammer Towarnicki, als Vertreter desselben Direktor Wolczynski, die Vertreter der Geistlichkeit, der sozialen Organisationen usw. Die Wirtschaftskommission leiten die Herren Wojciechowski und Dir. Bilski. Außerdem gehören dazu Vertreter der Fachverbände und sozialen Organisationen. Herr Dr. Skalski ist Leiter der Sektion zur Hilfeleistungen für Kranke. Das Frauenkomitee sorgt für die Kinder der Vorstädte und arbeitet schon seit einer Woche. Heute beginnen alle anderen Sektionen mit ihrer Tätigkeit.

w. **Die Kontrolle der Lodzer Selbstverwaltung dauert an.** Die vor 6 Wochen begonnene Kontrolle der Lodzer Selbstverwaltung wird fortgesetzt und ist bereits in einigen Magistratsabteilungen durchgeführt worden, so in der Präsidial-, der Steuer- und der Finanzabteilung. Zurzeit wird die Wirtschaftsabteilung kontrolliert, wobei die Hauptaufmerksamkeit auf die Vergebung städtischer Arbeiten an verschiedene Unternehmen und das System der Rechnungsführung gelenkt wird. In den nächsten Tagen beginnt die Kontrolle in der Abteilung für soziale Fürsorge.

× **Vom Nationalen Flottenkomitee.** Dieser Tage fand eine Sitzung des Lodzer Nationalen Flottenkomitees statt. Es wurde eine Kontrolle der am 26. Oktober 1929 veranstalteten Lotterie durchgeführt. Die Gewinne müssen bis spätestens 15. Februar d. J. abgeholt worden sein; nichtabgeholte Gegenstände werden nach diesem Tage als Eigentum des Vereins angesehen und nicht mehr herausgegeben. Um jedem Einzelnen Gelegenheit zu geben, Mitglied des Vereins werden zu können, sollen einige Büros eröffnet werden. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Zloty.

w. **Die Zahl der Brände in der Lodzer Wojewodschaft.** Im Jahre 1929 (mit Ausnahme des Monats Dezember) sind in der Lodzer Wojewodschaft insgesamt 1457 Brände vorgekommen, wobei 2039 Gebäude den Flammen zum Opfer fielen. Auf die einzelnen Kreise entfallen: Brzeziny 97 Brände, wobei 106 Gebäude niederbrannten, Kalisch 104 (124), Kolo 59 (70), Konin 79 (118), Lask 128 (154), Lodz 77 (95), Lodz-Stadt 122 (123), Lenczyca 99 (126), Petrikau 173 (281), Radomsko 120 (277), Sieradz 145 (257), Slupca 79 (131), Turek 53 (69), Wielun 123 (208). Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die meisten Brände im Kreise Petrikau vorgekommen sind. In der Stadt Lodz ist bei jedem Brande ein Gebäude vernichtet worden, in anderen Kreisen entfallen mehr Häuser auf einen Brand.

Bildung einer Verkehrsabteilung in der Lodzer Polizei

p. Bisher bestand bei der Lodzer Polizei keine besondere Abteilung zur Regelung des Straßenverkehrs, der von den einzelnen Kommissariaten erledigt wurde. Da hierdurch jedoch eine einheitliche Arbeit unmöglich war, hat der Stadtstarost Dybalewicz gemeinsam mit dem Kommandanten der Lodzer Polizei Niedzielski besondere Bestimmungen ausgearbeitet, durch die der Straßenverkehr geordnet werden soll. Nach diesen Bestimmungen war die Bildung einer besonderen Abteilung für den Straßenverkehr bei der Lodzer Polizei vorgesehen.

Gestern fand nun im Saal der Reservepolizei in der Kilinskistraße 152 die feierliche Eröffnung dieser Abteilung statt. In dem geschmackvoll dekorierten Saal hatten sich zu der Feier sämtliche Polizisten der Reservepolizei mit dem Kommandanten der Reservepolizei Unterkommissar Andrzejak an der Spitze versammelt. Um 2 Uhr nachmittags erschien Stadtstarost Dychdalewicz in Begleitung seines Vertreters Rosicki und der Kommandant der Lodzer Polizei Niedzielski. Stadtstarost Dychdalewicz hielt an die Polizisten eine Ansprache. Er unterstrich die Notwendigkeit der Bildung der Verkehrsabteilung bei der Polizei, die nicht nur den Straßenverkehr, sondern auch die Anbringung der Reklameschilder und Kioske auf den Straßen regeln wird. Redner legte zum Schluß seiner Ansprache den Polizisten besonders ans Herz, bei der Ausübung ihrer Dienstpflichten gegen die Bevölkerung loyal vorzugehen und die möglichsten Rücksichten zu nehmen.

Auch Polizeikommandant Niedzielski hielt eine Ansprache und versicherte dem Stadtstarosten, daß alle seine Bemerkungen bezüglich des anständigen Verhaltens der Polizisten der neu gebildeten Abteilung dem Publikum gegenüber auf diese Weise befolgt werden, daß das Publikum in der Polizei ihre Beschützer sehen soll.

B. **Das wiedergefundene Grundstück.** Wie wir vor einiger Zeit berichteten, stellte die Lodzer jüdische Gemeinde bei der Inventuraufnahme fest, daß sie in der Wolborska-Straße ein Grundstück besessen hat, das im Laufe der Zeit von einem anderen Besitzer übernommen wurde, ohne daß die Gemeinde davon etwas erfahren hatte. Wie die von der Gemeinde eingeleitete Untersuchung ergab, wurde ein Teil des jüdischen Besitztums zur Verlängerung der Wschodnia-Straße von der Straße Nad Ludką bis zur Wolborska verwendet, weshalb die Gemeinde bei den maßgebenden Behörden Einspruch erheben will.

B. **Im hiesigen jüdischen Auswanderungsbüro „Jeas"** wurden im Jahre 1929 6747 Interessenten bedient, wovon an 748 Personen kostenlose Auslandspässe ausgestellt, 339 Einreisevisen erteilt und 3337 Auskünfte gegeben wurden. Außerdem erledigte das Büro eine größere Anzahl von Gesuchen an die Behörden und Konsulate. Im Laufe des Jahres wurden an Auswanderer 385 Dollar 50 Cent ausgeliehen. Gegenwärtig bestehen bei dem Auswanderungsbüro drei Sprachkurse für Englisch, Spanisch und Portugiesisch.

× **Gründung der Chaussee-Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes.** Am 29. Januar fand die zweite Sitzung des Roten Kreuzes statt, in Angelegenheit der Schaffung einer Chaussee-Rettungsbereitschaft in der ganzen Lodzer Wojewodschaft. Die Chaussee-Rettungsbereitschaft soll in erster Linie auf den Strecken Lodz—Kalisch und Lodz—Brzeziny verkehren, Es wurde eine Kommission gewählt, die in den nächsten Tagen die Strecken besichtigen soll, zwecks Bestimmung der Stellen, an denen die Sanitätsstationen eingerichtet werden sollen. Außerdem wurde die Art der Wegzeichen für die Chaussee-Rettungsbereitschaft besprochen. Das Zeichen soll auf weißer Scheibe ein rotes Kreuz mit der Aufschrift: Polnisches Rotes Kreuz — Chaussee-Rettungsbereitschaft aufweisen. Darunter soll sich ein weißes längliches Schild mit der Ortsangabe der nächsten Station der Rettungsbereitschaft und des nächsten Telephons befinden. Von dem Ministerium für innere Angelegenheiten ist eine Verordnung herausgegeben, laut welcher jeder Autobus mit einer Art Hausapotheke versehen sein muß. Es wäre sehr von Nutzen, wenn auch jedes Personen- und Lastauto sich mit einer solchen versehen würde.

B. **Man nimmt keine Hundertdollarscheine.** Durch die Berliner Meldung über die Unmenge von falschen 100-Dollarscheinen beunruhigt, nehmen die hiesigen Bankinstitutionen diese Scheine nicht mehr an. Spekulanten nützen diese Gelegenheit aus und zahlen für Dollarscheine unter dem Tageskurs.

Nachklänge zu dem Eisenbahndiebstahl

Das gesamte gestohlene Gut in Lowicz aufgefunden. — Alle Diebe verhaftet.

w. Die vom Untersuchungsamt in Lodz im Einvernehmen mit der Warschauer Polizei geführte Untersuchung hat zur Festnahme weiterer zwei Mitglieder der Bande und zur Auffindung des übrigen Teiles der Sachen geführt, die von dem Diebstahl in dem Güterzuge der Linie Lowicz—Zgierz herrührten.

Den Spuren der Diebe nachgehend, verhaftete die Lowiczer Polizei 7 der Teilnahme an dem Diebstahl verdächtige Einwohner von Lowicz. In dem Keller des Forsthauses bei Lowicz wurden ferner zahlreiche Warenpakete gefunden, die sofort dem Polizeikommando in Lowicz zugesandt wurden. Die weitere Untersuchung wird jetzt von der Polizei der Warschauer Wojewodschaft geführt.

Besuch im Lodzer Senderhaus

„Haben Sie schon Radio-Lodz gehört?" — das ist heute das Tagesgespräch der Lodzer Radiohörer. Der eine bejaht die Frage, der andere verneint sie, aber alle ohne Ausnahme schimpfen auf die Funkstation und wünschen sie ins Pfefferland, da sie ihnen den Empfang der anderen Stationen stört. Um nun den Lodzer Radiohörern Einblick in die Stätte des „Unheils" geben zu können, entsandten wir unseren Mitarbeiter, der von dem Leiter der Station sehr liebenswürdig empfangen und mit den Einzelheiten bekannt gemacht wurde.

Durch das in einem Winkel der Inzynierska-Straße versteckte Tor tretend, schaue ich voll Bewunderung und ein wenig Stolz an den rot gestrichenen Türmen hinauf — dem Sinnbild dieser grandiosen Erfindung. Mit gespannten Gefühlen betrete ich das Sendegebäude, wo mich der leitende Ingenieur freundlichst begrüßt und auffordert, die Einrichtung zu besehen. Im ersten Raum stehen die Motoren, die den von der Stadt gelieferten Wechselstrom in Gleichstrom umwandeln, der dann in den im anderen Raum befindlichen Verstärker geleitet wird. Hier stehen neben dem erwähnten Verstärker der Modulator und der Oszillator, der wiederum mit der Außenantenne verbunden ist und der recht eigentlich zum Sender wird. Gerade soll aus Warschau ein Konzert probeweise übertragen werden, ich warte noch ein wenig und — höre plötzlich Warschauer Musik, aber schon vom Lodzer Sender. Ganz rein und klar ist die Abnahme. Auf meine Frage, ob nicht jetzt die Lodzer Radiohörer im Empfang fremder Sender gestört werden, erhalte ich die Antwort, daß die Störungen nur bei solchen Apparaten erfolgen können, die nicht genügend selektiv sind, oder weniger als drei Röhren besitzen. Auch können nur diejenigen Stationen eine Störung durch den Lodzer Sender erfahren, deren Wellenlänge unter 300 Metern liegt. Uebrigens lassen sich, fügte der Ingenieur hinzu, die Störungen des Ortssenders durch eine kleine Vorrichtung am Apparat (Sperrkreis) beseitigen. Gegenwärtig werden die Probesendungen nur mit einem Drittel der vorgesehenen Sendestärke vorgenommen, nach ihrer Fertigstellung wird die Station mit 2 Kilowatt arbeiten. Das Programm wird in der ersten Zeit fast ausschließlich das Warschauer sein. Doch wird die Zusammenstellung des Programms auch mit der Zeit so geregelt werden, daß auch unsere Stadt zu dessen Ausbau beitragen wird. Die offizielle Eröffnung der Station wird allem Anschein nach um den 15. Februar herum stattfinden, nach welchem Termin der Sender schon ganz regelmäßig im Betrieb sein wird.

Noch längere Zeit höre ich das Konzert aus Warschau an, dann nehme ich Abschied von dem liebenswürdigen Herrn, schaue draußen noch einmal an den beiden Türmen, die 60 Meter voreinander entfernt stehen, hoch und höre den Turm im Geiste funken: „Hallo, hallo! hier Radio Lodz!" . . .

H. B.

d. **Ueberfahren.** In der Petrikauer Straße wurde gestern vor dem Hause Nr. 225 die 41jährige Stefanie Malkowska, in der Fabryczna Straße 3 wohnhaft, von einem Wagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie am Ort zurück.

d. **Gestürzt.** Gestern kam in der Franciszkanska-Straße 18 der dort wohnhafte 31jährige Leon Szewczyk im Treppenflur zu Fall, wobei er am ganzen Körper schwere Verletzungen erlitt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d. **Lebensmüde.** Im Torweg des Hauses Szkolna-Straße 31 beging die 28jähr. arbeits- und obdachlose Veronika Laskowska einen Selbstmordversuch, indem sie Gift nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. — Im Hause Zielona-Straße 3 (Baluty) versuchte der 39jährige Silvester Klimczak durch den Genuß von Gift seinem Leben ein Ende zu bereiten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Krankensammelstelle.

Aus den Gerichtssälen

d. **Bestrafte Eisenbahndiebe.** Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen drei Eisenbahndiebe und ihren Hehler, die auf der Strecke zwischen Koluschki und Lodz ihr Unwesen getrieben haben. Im Juli vorigen Jahres überfielen sie einen Schweinetransport, der mit der Bahn aus Slotwiny nach Lodz gebracht werden sollte. Sie drangen in den Waggon ein, in dem ein gewisser Boris Korzeniowski den Transport überwachte, überwältigten ihn und warfen darauf drei Schweine aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus, worauf sie selbst nachsprangen. In Andrzejow erstattete der Ueberfallene der Polizei Meldung, die auch im Laufe der sofort eingeleiteten Untersuchung einen gewissen Ignacy Piontkowski, bald darauf dessen Komplicen Franciszek Sokolowski und Reinhold Kielczewski festnehmen konnten. Auch der Landwirt Josef Boberek, zu dem die Diebe das geraubte Gut gebracht hatten, wurde dem Gericht übergeben, das in der gestrigen Verhandlung Piontkowski, der bereits vom Krakauer Gericht wegen Raubüberfalls zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, und Sokolowski zu je 4 Jahren Zuchthaus, Kielczewski und Boberek zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilte.

d. **Totschlag.** In der Zgierska-Straße 44 wurde im September vorigen Jahres ein gewisser Bronislaw Sibilski von dem in Baluty bekannten Messerhelden Jan Siniarski und dessen Gefährten Josef Gurka ermordet. Die beiden Täter wurden verhaftet und hatten sich gestern im Bezirksgericht zu verantworten. Die Angeklagten bekannten sich zu der Mordtat nicht, doch lieferten die Zeugen so viel belastendes Material, daß die Schuld des Siniarski erwiesen werden konnte. So wurde dieser zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt; bei Josef Gurka erkannte das Gericht aus Mangel an Beweisen Freispruch.

d. **Kommunistenprozeß.** Im Juli vorigen Jahres bemerkte ein Beamter der Untersuchungspolizei von der Fabrik von Fuks zwei junge Leute, die an die aus der Fabrik kommenden Arbeiter irgendwelche Flugzettel verteilten. Als er sich auch einen Zettel geben ließ, stellte er fest, daß es sich um kommunistische Aufrufe handelt, weshalb er einen in der Nähe befindlichen Polizeibeamten herbeiholte, um die beiden Kommunisten zu verhaften. Als diese den uniformierten Polizisten erblickten, ergriffen sie die Flucht, konnten aber festgenommen und nach dem Kommissariat geführt werden, wobei bei der Leibesuntersuchung der beiden, die sich als Szmul Leder und Chil Josef Grinbaum ausweisen konnten, eine größere Anzahl von kommunistischem Material vorgefunden wurde. Gestern fand nun die Gerichtsverhandlung statt, in der beide zu je einem Jahr Festung verurteilt wurden.

Auch Zigeunerkinder müssen lernen!

B. Die Behörden besitzen keine Statistik der Zigeuner in Polen, doch wurde festgestellt, daß alle Zigeuner polizeilich gemeldet sind und die meisten nicht mehr herumziehen wie ihre Urväter, sondern sich seßhaft gemacht haben. Ihre Kinder besuchen jedoch keine Schule und werden auch nicht gegen die Pocken geimpft. Es besteht die Absicht, eine Verordnung zu erlassen, daß die Starosten darüber wachen sollen, daß die Zigeunerkinder regelmäßig die Schule besuchen.

× **Wohnungs- und Immobiliensteuer.** Der Magistrat teilt mit: Am 28. Februar läuft der Termin zur Entrichtung der ersten Rate der Wohnungssteuer für 1930 und der vierten Rate der Immobiliensteuer für das Jahr 1929 ab.

× **Ein neues Heim der Lodzer Industrie- und Handelskammer.** Die von der Industrie- und Handelskammer seit längerer Zeit geführten Verhandlungen wegen des Ankaufs des Palastes der Familie Hertz, sollen zum Abschluß gebracht werden, da man sich über den Preis, sowie die Zahlungsbedingungen bereits einig geworden ist. Das Gebäude muß teilweise umgebaut werden, um die Räumlichkeiten in moderne Büros zu verwandeln. So wird nun die Industrie- und Handelskammer eines der schönsten Gebäude ihr Eigen nennen.

× **Die eigene Familie ermordet?** In dem Dorfe Justynow bei Lodz wurde vor drei Jahren die Familie Kys, bestehend aus den Eltern und einer 19jährigen Tochter, ermordet. Der damals 25jähr. Sohn kam allein mit dem Leben davon, weil er sich in jener Nacht außer dem Hause befand. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen Raubmord handeln müsse, da einige tausend Zloty entwendet worden waren. Der Mörder konnte damals nicht ermittelt werden. Der Sohn als alleiniger Erbe übernahm die große Wirtschaft und heiratete bald darauf. Vor einigen Tagen erkrankte der junge Kys und fieberte stark, ohne daß der Arzt die Art der Krankheit feststellen konnte. Es wurde die Ueberführung des K. nach dem Krankenhause angeordnet. In der Nacht hörte die wachthabende Schwester, wie Kys sich anklagte, seine Eltern und die Schwester ermordet zu haben, um sich in den Besitz des großen Vermögens zu bringen; trotz des Geldes sei er aber doch nicht glücklich. Die Krankenschwester setzte die Polizei von dem Gehörten in Kenntnis. Am Bett des Kranken wurde ein Polizeiposten aufgestellt.

d. **Diebstähle.** Gestern wurden aus der Wohnung eines Bernhard Salzmann in der Napiurkowski-Straße 71 verschiedene Sachen im Werte von 1600 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung des Isak Weizmann in der Gdanska-Straße 71 stahlen unbekannte Diebe verschiedene Schmucksachen im Werte von 2800 Zl. — In der Wulczanska Straße 145 wurden aus der Wohnung einer Frau Berta Lewandowska verschiedene Sachen für 1800 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung der Hudes Lissak in der Brzezinska Straße 101 wurden gestern 600 Zl. Bargeld und Sachen im Gesamtwerte von 1200 Zl. gestohlen. — In der Podrzeczna-Straße 18 wurden aus der Wohnung des Abram Aronowicz Sachen im Werte von 2000 Zl. gestohlen. — In der Alexandrowska Straße 91 wurde vom Hausboden ein Korb Wäsche, die dem Einwohner des dortigen Hauses Michal Wozniak gehörte, im Werte von 1200 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung des Leon Kazimierczak in der Cegielniana-Straße 109 wurden verschiedene Sachen für 1100 Zloty gestohlen.

w. **Von einem Militärauto angefahren** wurde vor dem Hause Petrikauer Straße 24 der in der Kl. Brzuzka-Straße 35 wohnhafte 52jährige Telephonarbeiter Michal Wozniak, der dabei an den Beinen verletzt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verletzten einen Verband an und überführte ihn nach seiner Wohnung.

d. **Zerstreut.** Gestern trank die in dem Hause Wolborska-Straße 28 wohnhafte Barbara Stefaniak aus Versehen anstatt einer Arznei Eukalyptusöl. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

w. **Eine Kindesleiche auf dem Friedhofe.** Gestern um 9 Uhr morgens fand der Totengräber bei einem Gange über den Friedhof zwischen den Gräbern die in Lumpen gehüllte Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts im Alter von etwa 9 Monaten bis zu 1 Jahre.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19

Aber der Gedanke an Harlessen hielt sie zurück. Sollte sie sich ihre ganze Freude nehmen lassen? Ihr Leichtsinn siegte. Ein Plan war schon in ihr gereift. Sie hielt sich im Hintergrunde, so gut sie konnte.

Aber der junge Mann, ein naher Freund ihres Bruders, der die Damen begrüßte, stand nun doch ganz in ihrer Nähe. Eine rasche Bewegung, die sie machte, zog seine Blicke auf sie. Mit starrem Erstaunen sah er sie an.

Aber ehe er ein Wort sagen konnte, hatte sie den Finger auf den Mund gelegt und ihm mit den Augen zugeblinkt. Dann knixte sie leicht und verschämt: „Ich heiße Martha Meier und bin Erzieherin hier", sagte sie.

Eine ganze Skala von Ausdrücken wechselte auf dem Antlitz des jungen Mannes: Spott, Ueberraschung, Verständnis, Humor.

Aber — wie Martha sich gedacht hatte — er beherrschte die Lage, grüßte leicht und ein wenig hochmütig und schritt weiter.

Man hatte die kleine Szene kaum beachtet, war ja selbst eben vom Liebreiz dieser kleinen Gouvernante einen Moment aus der Fassung gebracht. Nur Harlessen hatte das Mienenspiel der beiden beobachtet. Ein jähes Mißtrauen kam in ihm hoch. Und wurde bestärkt durch das triumphierende Aufblitzen der Augen des jungen Mädchens, als der Graf Gahlen auf ihr Benehmen in einem von ihr gewollten Sinne einzugehen schien.

Man begab sich zu Tisch.

Der Baron hatte Harlessen angedeutet: Fräulein von Zitzewitz, und auch Martha ließ sich von Zieten führen; aber zur Tafel lagen die Karten anders, und „die Karten sind maßgebend", sagte Martha heuchlerisch, gefügig. Die Herren wechselten die Damen, und der Racker hatte seinen Willen. „I der Teufel, hat Susanna das im letzten Moment noch umgeschmissen", dachte der Baron, als er die beiden Angestellten nebeneinander sitzen sah.

Und die Baronin fragte sich: „Was fällt denn Werther ein, ohne mein Wissen die Tischordnung zu ändern?"

Beide aber fanden: Ein hübsches Paar, und nicht nur die beiden allein. Graf Gahlen sah mehr als einmal zu ihnen hinüber. Brat' mir einer 'nen Storch — was soll das heißen? dachte er. Zerbricht man sich am Rhein den Kopf und klatscht den tollsten Tratsch, und nicht immer hübsche Sachen! Und derweil sitzt das Prinzeßchen in Hinterpommern und spielt — unglaublich! — die Gouvernante.

Er schüttelte mit staunendem Lächeln den Kopf. „Sie sind zerstreut, Graf Gahlen", erinnerte die schöne Mechthild ihren Partner zur Rechten. Dem kam ein Gedanke: „Sagen gnädigste Gräfin, dieses sylphenhafte Geschöpfchen da schräg gegenüber, das ist die Gouvernante hier?"

Mechthild zog ein gelangweiltes Gesicht. „Ein unleidliches und unfeines Geschöpf, das sich in seine Stellung nicht zu schicken weiß", sagte sie; „meine Tante hat unglaublich viel Geduld mit ihr, da sie gut in Sprachen unterrichtet und im Sport etwas leistet. Aber sehen Sie nur, wie sie sich aufgedonnert hat, und dieser unechte Schmuck. Gott, eine Meier eben . . ."

Der Graf schmunzelte. „Wir sind im Westen ziemlich demokratisch und nehmen bis zum Beweis des Gegenteils an, daß jemand, der Meier heißt, ebenso ehrlich ist wie wir."

„Gott, na ja — ehrlich vielleicht", erwiderte die Komtesse. „Aber diese Meier interessiert mich wirklich nicht."

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wäre, kam es Gahlen unwillkürlich in den Sinn. Aber er hütete seine Zunge wohl. Er beobachtete jedoch die schöne Gouvernante, und es konnte seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß diese ihrem stattlichen Tischnachbarn die größte Teilnahme zukommen ließ, und so fragte er nach einer Weile entschlossen:

„Der junge Mann dort kommt mir so bekannt vor. Ist es nicht ein Freund von Baron Ernst-August?"

Aber die Komtesse verneinte. „Ein Herr von Harlessen, der früher Offizier war. Er ist als — als Volontär hier auf dem Gute." Dieses Avancement glaubte sie Harlessen schuldig zu sein. Gahlen lächelte diebisch. Wenn der wüßte . . .

Harlessen enttäuschte Martha. Er war von eisiger Zurückhaltung und wich ihrem Blick, der den seinen in schüchterner Bitte suchte, beharrlich aus.

„Sind Sie böse?" fragte sie bei der ersten Gelegenheit, wo sie sich völlig unbeobachtet glaubte.

Er runzelte leicht die Stirn. „Woher kennen Sie diesen Bonner Herrn?" fragte er nach einigen Sekunden.

Alle Teufelchen sprangen in Martha hoch. Sind Sie eifersüchtig, hätte sie fast gefragt — aber das gebrannte Kind scheut das Feuer, und so sagte sie nur in lächelnder Harmlosigkeit, ohne Ahnung von dem, was man daraus schließen konnte: „Ich sagte Ihnen ja, daß ich viel ausgefressen habe!"

Harlessens Augen brannten auf sie nieder. Aber ihr offener Blick entwaffnete ihn. „Wie können Ihre Eltern sie nur so allein in die Welt hinausschicken, Sie verzogenes Prinzeßchen?" sagte er kopfschüttelnd.

Ich habe keine Eltern, wollte sie sagen. Aber der Rentier Meier, den sie nie gesehen hatte, fiel ihr ein, und sie schwieg. „Bald", und sie lächelte ihn zuversichtlich an, „werden Sie es schon verstehen."

Martha stand allein unter all den Damen, als nach aufgehobener Tafel die Herren in den Klubsesseln der Bibliothek ihre Zigarre rauchten. Sie lehnte an einem Fenster und hörte die Stimmen um sich schwirren. Niemand nahm Notiz von ihr. Früher, dachte sie, habe ich geglaubt: ich verdanke es meiner Liebenswürdigkeit, daß man so viel aus mir machte. Jetzt weiß ich es besser. Meinem Namen, nicht meiner Person galt alle die Freundlichkeit.

Die alte Zieten, eine der feinsten und vornehmsten Damen des Kreises, ließ sie zu sich bitten. (Forts. folgt.)

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Eine Richtigstellung, die richtig gestellt werden muß

Nach dem Pressegesetz sind alle Blätter verpflichtet, jede Zuschrift der Behörde zu veröffentlichen, auch dann, wenn die Schriftleitung überzeugt ist, daß diese Zuschrift der Wahrheit widerspricht, oder eine Sache im falschen Lichte darstellt. Von dieser Bestimmung hat der Lodzer Starost Herr A. Rzewski gestern Gebrauch gemacht und in der „Freien Presse" eine Zuschrift veröffentlicht, in der er nachzuweisen versucht, daß sein Verhalten der deutschen Bevölkerung seines Kreises gegenüber stets korrekt gewesen sei und daß er sich an keinen Spaltungsversuchen des hiesigen Deutschtums beteiligt habe.

Jeder Leser der „Freien Presse", der die Tätigkeit des Herrn Rzewski einigermaßen kennt, und solcher gibt es mehr, als Herr Rzewski glaubt, mußte über seine Zuschrift den Kopf schütteln.

Auf mich hat diese Zuschrift des Herrn Starosten den Eindruck gemacht, daß er sich endlich einmal ordentlich reingelegt hat, oder von jemandem grob irregeführt wurde, und jetzt aus der peinlichen Situation keinen geraden Ausweg finden kann und deshalb Wege gewählt hat, die ein Mann in solcher Stellung nicht beschreiten dürfte, nämlich Wege, die von der Wahrheit sehr auffallend abweichen.

Herr Starost Rzewski schreibt: „Es ist nicht wahr, daß ich am 19. Januar an einer politischen Versammlung teilgenommen und gegen deutsche politische Organisationen agitiert habe."

Herr Starost, das, was am hellen Mittag von einer großen Anzahl von Zeugen gesehen worden ist, läßt sich so einfach nicht ableugnen. Mehrere intelligente und zuverlässige Zeugen haben uns berichtet, daß Herr Rzewski den Agitatoren, die auf gewissenlose Art und Weise unsere Organisation und die deutschen Abgeordneten beschimpft und verleumdet haben, abseits mit Wonne zugehört hat. Dann ergriff er nach dem Schulinspektor das Wort und hielt eine Agitationsrede, in der er wiederholt mit Andeutungen auf die bestehenden deutschen Organisationen die Worte gebraucht hat: „Nie słuchajcie zagranicy!" (Hört nicht auf das Asland). In diesen Worten sieht der Vorstand des „Deutschen Volsverbandes", der seit Begründung dieser Organisation stets nur zum Wohl unserer polnischen Heimat gearbeitet und mit keiner ausländischen Stelle irgend welche Beziehungen unterhalten hat, eine schwere Verleumdung und Beleidigung, für die er eine Genugtuung verlangen muß und verlangen wird. Es ist höchste Zeit, daß mit den widerwärtigen und das Volk demoralisierenden Methoden, jedermann, der anders denkt zum Staatsfeind stempeln zu wollen, endlich aufgeräumt wird. Deshalb fordern wir Herrn Rzewski hiermit auf, falls er irgend welche Anhaltspunkte besitzt, daß jemand aus unserer Organisation unerlaubte Beziehungen zu dem Ausland aufrechterhält, dies uns oder dem Staatsanwalt sofort mitzuteilen. Hat er aber solche Anhaltspunkte nicht, so müßte er als ehrenhafter Mensch und verantwortlicher Staatsbeamter seine zweideutigen Anschuldigungen aufklären und widerrufen.

Daß die „Richtigstellung" des Herrn Rzewski mit der Wahrheit im Widerspruch steht, bestätigen auch die Agitatoren, die er nach der Versammlung so demonstrativ in seinem Dienstwagen nach Hause gebracht hat. Sie schreiben in Nr. 20 der „Neuen Lodzer Zeitung" vom 21. Januar d. J., der Starost hätte in seiner Rede unter anderem erklärt: „Die deutsche Minderheit habe sich bisher durch falsche Führung auf Irrwege bringen lassen". Ist das nicht Agitation?

Die Begründung der Notwendigkeit der Reise des Herrn Starosten nach Neu-Stanislawow kann niemanden überzeugen.

In Schulangelegenheiten hat ein Starost nichts zu sagen. Die Fragen, die dort zu erledigen waren, unterliegen der Kompetenz des Gemeindeschulrats und des Schulinspektors und konnten ohne weiteres in Lodz erledigt werden.

Direkt grotesk mutet der zweite von Herrn Starosten Rzewski angegebene Grund seiner Reise nach Neu-Stanislawow an; er schreibt: „Die öffentliche Sicherheit erforderte meine Anwesenheit auf der Versammlung im Hinblick auf die gegenseitigen Drohungen der beiden politischen Parteien". Wo und wann wurde gedroht?! Herrn Starosten Rzewski wurde mehrere Tage zuvor mitgeteilt, daß ich an diesem Tage in Łobudz bei Alexandrow eine Versammlung halten werde. In Neu-Stanislawow kam die Gemeinde, wie gewöhnlich, zum Gottesdienst. Der größte Teil der Gemeinde, der die Wühlarbeit unter den Deutschen verabscheut, ging sofort nach Hause. Die wenigen zurückgebliebenen friedlichen Kolonisten sollten die Sicherheit so bedroht haben, so daß die Anwesenheit des Starosten notwendig war?! Sollte der Starost wirklich von seinen Schützlingen so grob angelogen worden sein, so hätte er doch Polizei hinschicken können und müssen. Von Polizei war aber nichts zu sehen.

Was mein Telephongespräch mit dem Herrn Starosten Rzewski anbelangt, so bin ich nicht so taktlos, daß ich private Telephongespräche entstelle und sie dann in die breite Oeffentlichkeit zerre, wie dies schon früher in der „Neuen Lodzer Zeitung" und in der gestrigen Zuschrift des Herrn Starosten an die „Freie Presse" geschehen ist. Bemerken will ich nur, daß ich durch dieses Gespräch dem Herrn Starosten die jetzt erfolgte Rechtfertigung in der Presse und die noch bevorstehende vor seinen Vorgesetzten ersparen wollte.

Es liegt mir fern, mich in die Tätigkeit des Starosten Rzewski hineinmischen zu wollen. Herr Rzewski scheint aber die Bestimmungen unserer Verfassung nicht zu kennen, die den Abgeordneten das Recht der Kontrolle über die Tätigkeit der Regierungsorgane und Einbringung von Interpellationen einräumen. Von diesem Recht, wenn das Wohl meiner Wähler es erfordert, Gebrauch zu machen, ist eine Pflicht, auf die ich nicht verzichten kann.

Noch ein Wort über die deutschfreundliche Einstellung des Herrn Starosten Rzewski. Ist es so, wie er schreibt, dann verstehen wir nicht, warum er dann den Gemeinderat in Nowosolna, in dem die Deutschen eine Mehrheit hatten, vor Ablauf der Kadenz aufgelöst und die Neuwahlen entgegen dem seit Jahren bestehenden Brauch, aus Nowosolna nach dem polnischen Dorf Mileszki verlegt hat? Wir begreifen nicht, warum er im Jahre 1927 ein unter Leitung seines Vertreters vorschriftsmäßig durchgeführte Wahl in der Gemeinde Rombien nur deshalb nicht bestätigt hat, weil die Deutschen einen deutschen Wojt und im Gemeiderat eine Mehrheit erhalten hatten. Warum hat er auch nach der zweiten Wahl mit der Bestätigung des deutschen Gemeindevorstehers (Wojt) so lange gezögert und diesen erst nach meiner Intervention in der Wojewodschaft bestätigt?! Warum wurde der wohlbegründete Protest der Deutschen gegen die Wahl der Gemeindeverwaltung in Bruzyca Wielka nicht berücksichtigt?

Weiß der Starost Rzewski, daß Angestellte seiner Starostei bei den Wahlen des Kirchenkollegiums in der St. Johannisgemeinde zu Lodz illegale und verleumderische Aufrufe gegen die Deutschen verbreitet haben, daß darüber ein Polizeiprotokoll aufgenommen und daß bis heute niemand zur Veranwortung gezogen wurde? Ich könnte noch viele andere Fälle anführen, glaube aber, daß dies genügt, um zu beweisen, daß die Einstellung des Herrn Starosten Rzewski zu der deutschen Bevölkerung seines Kreises und sogar darüber hinaus nicht korrekt war und ist.

Es ist wohl wahr, daß für einige Gemeinden des Kreises Lodz Werke polnischer Schriftsteller in deutscher Sprache angekauft wurden. Das ist doch aber kein Beweis der Deutschfreundlichkeit des Herrn Starosten. Hier haben andere Absichten die entscheidende Rolle gespielt.

Auf der Seite des Herrn Starosten steht zwar die Macht, auf unserer Seite aber das Recht. Wir glauben, daß auch in unserem Staate Recht vor Macht gehen müßte, und für diese Ansicht treten wir eben ein.

A. Utta, Abgeordneter.

Spende

Herr Lehrer em. F. Schramm spendete aus Dank für ein freudiges Erlebnis 50 Zl. für das Evangelische Greisenheim. Für diese hochherzige Spende bestens dankend, bittet Unterzeichneter die werten Glaubensgenossen, in dieser schweren Zeit der Greise und Waisen, die täglich nach Brot verlangen, nicht zu vergessen. Gott segne jedes freudige Opfer.

Pastor G. Schedler.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia"

„Die Bajadere" zum letzten Male

Sonntag, den 9. Februar, 4 Uhr nachmittags, findet die letzte Wiederholung der mit großem Erfolg gespielten Operette „Die Bajadere" von Emmerich Kalman statt. Preise der Plätze von 2 bis 6 Zl. Kartenvorverkauf am Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Wiederholung von „Wilhelm Tell" im Deutschen Gymnasium. Die von den Schülern des Deutschen Gymnasiums veranstaltete „Wilhelm Tell"-Aufführung hat bei dem Lodzer Publikum großes Interesse wachgerufen, was man am Tage der ersten Vorstellung an dem überaus regen Besuch recht deutlich merken konnte. Mehrere Personen mußten infolge Platzmangels wieder umkehren, ohne die Aufführung gesehen zu haben. Um nun auch denen, die das Schauspiel noch nicht gesehen haben, die Möglichkeit noch einmal zu bieten, hat die Direktion beschlossen, die Aufführung am nächsten Sonntag, dem 8. Februar, um 7 Uhr abends zu wiederholen. Die Karten zu dieser Vorstellung im Preise von 1 bis 5 Zl. sind in der Schulkanzlei zu haben.

Ev.-luth. Frauenverein zu St. Johanni. Morgen, den 6 Februar, um 3½ Uhr nachmittags findet im Vereinslokal ein Vorstandskaffee statt. Herr Pastor Doberstein hält einen Vortrag. Die lieben Vereinsmitglieder werden dazu herzlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Frauenverein der St. Matthäigemeinde gibt seinen Mitgliedern nochmals bekannt, daß die für Mittwoch angekündigt gewesene Generalversammlung erst am 12. Februar stattfindet.

Von der Buchhalter-Sektion des Christlichen Commisvereins wird uns geschrieben: Heute um 8½ Uhr abends wird im Vereinslokale von der Buchhalter-Sektion des Vereins ein Fach-Diskussionsabend abgehalten werden, auf dem hochwichtige Bilanz- und aktuelle Steuerfragen zur Sprache kommen sollen, wozu alle Fachkollegen freundlichst eingeladen werden.

Vortrag über die „Gesetze der Vererbung". Ueber dieses hochaktuelle Thema spricht am Freitag, d. 7. d. M., um 8¼ Uhr abends, im Lesezimmer des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, Herr Studienrat Hugo Riemer, Bromberg. — Nachdem Gregor Mendel, der Begründer der modernen Vererbungswissenschaft, durch die von ihm auf Grund der Forschung an den Keimzellen geschaffenen Grundlagen den Beweis der Richtigkeit der Lösung des Rätsels der Vererbung von Anlagen und Eigenschaften erbracht hat, wird diesem noch ganz jungen Zweige der Wissenschaft in Kreisen von Naturwissenschaftern, Medizinern, Juristen und Pädagogen allgemeines Interesse entgegengebracht. Da wir in unserer Stadt bisher noch nicht Gelegenheit hatten, Abhandlungen über dieses auch für den gebildeten Laien sehr interessante Thema zu hören, ist der Besuch des Vortrags nur zu empfehlen.



Lodzer Sportverein „Sturm". Uns wird geschrieben: Die Verwaltung gibt hiermit ihren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am Sonntag im Garnisonhospital zu Lodz das Mitglied Herr Artur Ludwig nach längerem Krankenlager verschied. Die Herren Mitglieder werden aufgefordert, an der morgen, Donnerstag, um 2 Uhr mittags vom Garnisonhospital, Zeromskistraße 113, aus stattfindenden Beerdigung, wenn möglich in Vereinsmütze, recht zahlreich teilzunehmen. 4922

Das Lodzer Philharmonische Orchester veranstaltet am Dienstag um 8½ Uhr abends sein großes symphonisches Jubiläumskonzert zur Feier seines 15jährigen Bestehens (1915—1930). Es wird gänzlich Beethoven gewidmet sein. Als Solist wird der Geiger Szymon Goldberg auftreten, der sich im Ausland großen Ruhmes erfreut; die Fachkritiker zählen ihn zu den erstklassigen Virtuosen. Im Programm: die 5. Symphonie von Beethoven, die Ouvertüre „Egmont" und das Violinkonzert. Didigieren wird Ignacy Neumark. Da das Konzert durch Ansprachen eingeleitet werden wird, bittet die Direktion um pünktliches Erscheinen.

Eine Tanzmatinee Irene Prusickas und ihres Ensembles findet — wie uns geschrieben wird — am Sonntag um 12 Uhr mittags in der Philharmonie statt. Die Aufführungen Jerene Prusickas und ihrer Schülerinnen stehen auf hoher künstlerischer Stufe, deshalb hat auch die Matinee ungewöhnliches Interesse hervorgerufen. Das außergewöhnlich mannigfache Programm enthält eine Reihe interessanter, ganz neuer Tanz-Kompositionen. Ganz besondere Erwähnung verdienen die Ungarische Rhapsodie von Liszt, der Zyklus „Visionen", „In gehobener Stimmung" usw. Die prächtigen Originalkostüme werden nicht wenig zum künstlerischen Erfolg dieser Aufführung beitragen. Eintrittskarten zu ganz populären Preisen (von 1 bis 6 Zl.) sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport und Spiel

Die 1 Runde der Davis-Pokalkämpfe

(TU) Am Montag fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue, in Gegenwart zahlreicher Diplomaten und führender Vertreter des Tennissports die Auslosung für die diesjährigen Kämpfe um den Davis-Pokal statt. Die Wettkämpfe werden sich nach der Auslosung, in folgender Anordnung abspielen:

Europäische Zone:

1. Runde: Griechenland gegen Britisch-Indien, Japan gegen Ungarn, Südslawien gegen Schweden, Belgien gegen Spanien, Monaco gegen Irland, Polen gegen Rumänien, Deutschland gegen Großbritannien.

Amerikanische Zone:

Mexiko gegen Kuba und Kanada gegen Vereinigte Staaten.

Der Sieger der europäischen Zone wird mit dem Sieger der amerikanischen Zone zusammentreffen, und der Sieger aus diesem Wettstreit hat sich dann mit der französischen Mannschaft, der Inhaberin des Davis-Pokals zu messen.

Die Schachmeister in San Remo

Wie zu erwarten war, gewann Ahues seine Hängepartie gegen Bogoljubow. Er konnte die Entscheidung durch eine schöne Opferkombination beschleunigen und gewann im Endspiel. Auch Kmoch setzte seinen Vorteil, den er gegen Romih durch eine fehlerhafte Kombination seines Gegners im Mittelpunkt errungen hatte, in Gewinn um. Maroczy führte sein Endspiel gegen Grau noch zum Gewinn, und Yates konnte gegen Nimzowitsch remis machen.

Stand: Dr. Aljechin 12, Rubinstein und Nimzowitsch 9, Ahues, Bogoljubow, Dr. Tartakower und Dr. Vidmar 7½, Kmoch und Yates 6½ (1), Maroczy und Spielmann 6, Colle 4½, Monticelli 4, Araiza und Grau 3½, Romih 2½.

× **Oberschlesische Fußballergebnisse.** I. F. C.—Slonsk-Swientochlowitz 6:5 (2:2), Naprzud-Lipiny—Spielvereinigung Beuthen 4:3 (4:0), Amatorski—06 Kattowitz 6:5 (2:3), Odra Scharley—B. B. C. Beuthen 7:6 (4:0), Orzel—Diana 7:6 (4:0).

× **Schluß des Eishockeyturniers doch in Berlin.** Infolge eingetretenen Tauwetters sind die Spiele um die Weltmeisterschaft in Chamonix unterbrochen worden. Die Eishockeywettspiele zwischen Deutschland und der Schweiz um die Meisterschaft von Europa wird in Berlin stattfinden; ebenso die Begegnung des Siegers aus diesem Treffen mit Kanada. Die Spiele um den dritten und vierten Platz zwischen Oesterreich und Polen werden in Wien stattfinden

Interessantes Allerlei aus Polen

Wieder ein Ueberfall auf ein Pfarrhaus

× In der Ortschaft Dembin bei Lancut drangen vorgestern abends sechs Banditen in die Wohnung des dortigen Pfarrers Banka ein und raubten nach Durchsuchung der Wohnung 180 Zl., worauf sie die Flucht ergriffen. Unterwegs trafen sie mit dem heimkehrenden Propst zusammen und gaben auf ihn einige Revolverschüsse ab, wodurch der Geistliche am linken Auge verwundet wurde. Trotzdem gelang es ihm, nach Hause zu kommen, wo er das Dienstpersonal alarmierte und der Polizei von dem Ueberfall Mitteilung erteilen ließ. Trotz der sofortigen Streife gelang es jedoch nicht, der Banditen habhaft zu werden.

Wieviel mancher Schauspieler verdient

Im Verhältnis zu den Einkommen unserer Geistesarbeiter ist es nicht uninteressant zu erfahren, wieviel manche Schauspieler verdienen. Hier bestätigt es sich wieder einmal, daß Talente doch sehr „kostbar" sind.

In Warschau gab vor kurzer Zeit einer der besten polnischen Schauspieler Gastspiele. In einem Zeitraum von nicht ganz drei Monaten hat er ungefähr 35 000 Zl. verdient. Die Gage eines populären Revueschauspielers wurde auf 6500 Zl. monatlich erhöht. Ein ausländischer Künstler, der gegenwärtig in Warschau auftritt, erhält 50 Dollar, d.i. ungefähr 450 Zl. täglich.

Interessant ist das Verhältnis der Einkommen der polnischen Schauspieler zu denen der Bühnenschriftsteller. Vier von ihnen, die ihre Werke im vergangenen Jahre aufführten, erhielten Tantiemen von je über 30 000 Zl. Es ist wert bemerkt zu werden, daß oben Genannte trotz der großen Ausgaben, dennoch große Summen zur Verfügung bleiben. Unsere Theater prosperieren zeitweise doch noch sehr gut.

Ein Autobus am hellen Tage gestohlen

In Inowroclaw ist ein Autobus, Eigentum des Wladyslaw Osmanski, gestohlen worden. Der Chauffeur war in ein Restaurant gegangen, um etwas zu essen. Vor den Augen der Straßenpassanten setzte sich der Dieb an das Steuerrad und entführte den Wagen in der Richtung nach Bromberg.

Jeder Stadt ihre Schönheitskönigin

Slonim bei Wilna hat nach dem Beispiel der Hauptstadt auch eine Schönheitskönigin gewählt. Der Konkurs wurde von einem Kirchenverein veranstaltet. Fräulein Karolina Sobolewska hat den Sieg davongetragen.

U. **Konstantynow.** Monatssitzung im Kirchengesangverein „Harmonia". Am Sonntag nachmittag fand die Monatssitzung des Kirchengesangvereins „Harmonia" statt. Die Sitzung wurde vom ersten Vorstand Herrn Gustav Ludwig eröffnet. Nach Regelung der Monatsbeiträge verlas der Schriftführer Herr Max Baumstark das Protokoll der letzten Monatssitzung. Für die Czyzemineker Arbeiterkolonie wurden 25 Zl. bestimmt. Außerdem beschloß man, am 16. Februar einen Unterhaltungsabend, verbunden mit einem Vortrag im Hornschen Saale zu veranstalten. Die Monatssitzungen finden immer am ersten Sonntag des Monats statt. Nach Erledigung der Tagesordnung blieb man einige Stunden gemütlich beisammen.

U. — Jahresgeneralversammlung des Turnvereins. Am Sonnabend um 8 Uhr abends findet die diesjährige Generalversammlung des Turnvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Entrichtung der Monatsbeiträge, 2. Verlesung des letzten Protokolls der Monatssitzung und Generalversammlung, 3. Verlesung des Rechenschaftsberichts durch den Schriftführer, 4. Verlesung des Tätigkeitsberichts durch den Turnwart, 5. Neuwahl, 6. Verschiedenes.

U. — Goldenes Ehejubiläum. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiert am Freitag der hiesige Bürger Herr Eduard Kirschstein mit seiner Ehefrau Amalie, geb. Preiß. Der Jubilar ist ein langjähriges Mitglied des Kirchengesangvereins „Harmonia" sowie des Posaunenvereins „Jubilate". — Auch wir gratulieren!

St. **Zgierz.** Vom Turnverein. Dieser Tage hielt der Verein im eigenen Vereinslokal seine Jahresgeneralversammlung ab. Um 9 Uhr abends eröffnete sie der erste Präses Herr Emil Werner in Anwesenheit von 60 Mitgliedern. Zunächst wurden die Monatsbeiträge entgegengenommen, sowie das Protokoll der letzten Generalversammlung und der Jahresbericht verlesen, worauf der Kassierer Herr August Silka den Kassenbericht erstattete. Ebenso wurde von der Revisionskommission Bericht erstattet. Nun legte die alte Verwaltung ihr Amt nieder. Einstimmung wurde Herr Richard Ekkert zum Versammlungsleiter gewählt. Nach einer kurzen Pause schritt man zur Neuwahl. Gewählt wurden folgende Herren: Präses Emil Werner, Vizepräses Artur Maxheimer, Schriftführer Otto Kowalski und Bruno Jaskulski, Kassierer August Silka und Erwin Sallin, Vereinswirt Alfons Braun, Turnwart Max Matusiak und Oskar Wudke, Vorturner Adolf Reich, Gerätewarte Oskar Wudke und Erhin Wittchen, Kneipwart Edmund Sallin. Als Beisitzer gelangten in die Verwaltung die Herren Robert Radke und Wilhelm Schlesner. Es wurde beschlossen, das Vereinslokal auszubauen und zu vergrößern. Der Verein hat wieder die Höhe erreicht, auf der er einstmals gestanden hat und zählt gegenwrätig 112 Mitglieder.

St. — Von der Fleischermeister-Innung. Am Sonntag abend hielten die Fleischermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Leopold Smiera in Anwesenheit von 38 Mitgliedern ihre Jahreshauptversammlung ab. Zunächst wurden die Protokolle der letzten Versammlung vom Schriftführer verlesen. Der Oberälteste erstattete den Jahresbericht, der von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Nachdem die alte Verwaltung ihr Amt niedergelegt hatte, wurden die neuen Statuten verlesen, die ohne Aenderung angenommen wurden. Gewählt wurden folgende Herren: Stanislaw Helinski — Oberältester, Josef Iwaschewitz — Nebenältester, S. Witschak — Schriftführer, Edmund Golkowski — Kassierer.

St. — Jahresfest des evangelischen Gemeinschaftschores. Anläßlich seines sechsten Jahresfestes veranstaltete der gemischte Gemeinschaftschor am Sonntag einen Tee- und Vortragsabend, an welchem auch die Eltern der Mitglieder, sowie geladene Gäste teilnahmen. Die Feier wurde um 6 Uhr abends vom festgebenden Verein mit dem Liede „Tag des Herrn" unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Oskar Auerbach eingeleitet, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Falzmann, ein Gebet und die Begrüßungsansprache hielt. Nun trug der Verein das Lied „Lobe den Herrn" vor, worauf die Teepause eintrat. Nach dem Liede „Jauchzet dem Herrn" gelangte das Stück „Der neue Hausarzt" zur Aufführung, wobei Frau Olga Steinke, Frl. Ella Lubnau und Elma Kluck, sowie die Herren Alfred Mitsch und Wilhelm Matusiak glänzend spielten. Im Anschluß daran trug der Verein die Lieder „Frohsinn" und „Wanderlied" vor, worauf ein Zwiegespräch „Der häusliche Zwist" und ein Musikvortrag folgten. Frau Olga Steinke deklamierte das Gedicht „Nein", und Herr Alfred Mitsch brachte einen humoristischen Vortrag „Ein unheimlicher Gast". Nunmehr wurde die zweite Aufführung „Fräulein Doktor" von den Damen Ella Lubnau, Ella Lipke, Olga Rase, Else Hanelt und Elma Kluck aufgeführt. Alle Mitwirkenden ernteten großen Beifall. Mit dem Liede „Jägerchor" und einem Musikvortrag fand die schöne Feier ihr Ende.

St. — Trauung. Am Sonnabend, dem 8. d. M., um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Kirche die Trauung des Buchhalters Herrn Erwin Gutsche mit Fräulein Felicie Lubnau, Tochter des hiesigen Bürgers und Noppmeisters Herrn Adolf Lubnau und dessen Ehegattin Lina, geb. Czadek, statt. Herr Gutsche ist Verwaltungsmitglied des Kirchen-Männergesangvereins „Konkordia", sowie Mitglied im Zgierzer Sportklub.

× **Pabianice.** Tödlicher Unfall. Beim Bau der Reitbahn in Pabianice fiel der Arbeiter Josef Pawlowski von der Decke herab und wurde von einem Holzbalken so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

p. **Petrikau.** Mord durch einen Fußtritt. Im Dorfe Milejow bei Petrikau diente bei dem Landwirt Jan Szewczyk ein gewisser Jan Galkowski als Knecht. Der Galkowski verliebte sich in die Schwiegertochter des Szewczyk, die Witwe ist, und wollte diese heiraten. Dieser Ehe widersetzte sich jedoch der Szewczyk, weshalb er mit seinem Knecht in Streit geriet. Schließlich beschloß Galkowski, seinen Brotgeber aus dem Wege zu schaffen. Als vorgestern abend Szewczyk auf den Hof ging, versetzte er ihm einen derart heftigen Fußtritt in den Bauch, daß dieser an den Folgen starb. Der Tod ist durch inneren Bluterguß eingetreten. Der Knecht wurde von der Polizei verhaftet.

× **Radomsko.** Festnahme zweier Eisenbahndiebe. Vorgestern nachmittags bemerkte der Bahnbeamte Stefan Szewczyk in der Nähe der Station Teklinow bei Radomsko zwei Männer, die auf den fahrenden Güterzug hinaufsprangen. Der Zug wurde angehalten und die beiden Unbekannten, die die Flucht ergreifen wollten, festgenommen. Auf dem Polizeiposten erwiesen sie sich als die bekannten Raufbolde aus Radomsko, Roman Guza und Mieczyslaw Bujanowski.

Warschau. Einen Fabrikdirektor in den Schmutz geworfen. In der Fabrik von „Gebr. Henneberg" in Warschau in der Wolska-Straße kam es zu ernsten Arbeiterausschreitungen wegen Entlassung von drei Arbeitern. Nach der Mittagspause stürzte sich ein Arbeiterhaufe auf einen der Direktoren, Ing. Nowowiejski. Es wurde ihm ein Sack über den Kopf gezogen, worauf man ihn in einem Karren auf die Straße karrte und in einen Schmutzhaufen warf. Von der Fabriksdirektion wurde daraufhin die Fabrik geschlossen und wird erst nach beendeter Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen, wieder in Betrieb gesetzt werden. Die Fabrik beschäftigt 200 Arbeiter.

Gnesen. Mord auf Anstiften der Frau. Auf der Chaussee bei Rogozno ist vor einigen Tagen die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden worden. Die polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß es sich um den Fleischermeister Marcinkowski handelt, der von seinem Gesellen Klos auf Zureden der Frau Marcinsowska ermordet worden ist. Die beiden Schuldigen wurden verhaftet.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.
Sonntag, d. 9. Februar, 4 Uhr **nachmittags:**
Zum letzten Male
„Die Bajadere"
Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.
Preise der Plätze von Zl 2.— bis Zl. 6.—
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Kleine Nachrichten

B. In Warschau fand die Eröffnung einer Tagung der Rabbiner aus ganz Polen statt. Es sollen verschiedene religiöse Fragen besprochen werden.

*

In Kolomea tötete sich der Oberstleutnant Stanislaw Krzysik durch einen Schuß, als er an einer Schußwaffe hantierte.

*

In Wilna erfror vor einigen Tagen ein Mann. Es ist das erste Opfer des Frostes in diesem Jahre.

*

In Ruda Pabianicka versammelten sich Arbeitslose vor dem Magistrat und forderten Arbeit und Unterstützung. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

*

Ein Nachtwächter in der Gemeinde Brzezno hielt, wie aus Posen gemeldet wird, einen Wagen an, dessen Kutscher leblos auf dem Wagen saß. Die Untersuchung ergab, daß der Mann durch einen Kopfschuß getötet und die Geldtasche mit ungefähr 600 Zloty gestohlen worden war.

*

Im Dorfe Loskowiec bei Fordon wurde die Familie des Gemeindevorstehers Szczukowski durch ausströmendes Kohlenoxydgas vergiftet. Ein 14jähriger Sohn ist bereits gestorben, ein 17jähriger kämpft mit dem Tode.

*

In der Nähe von Stanislau erwürgte der Einwohner des Dorfes Wiktorow, Hryn Medwid, seine junge Frau während eines heftigen Streites. Der Mörder wurde verhaftet.

*

In Warschau biß ein gewisser Stanislaw Cissak während eines Streites seiner Frau die Nase ab.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 5. Februar.

Warschau. 1411 M. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Nachmittagskonzert. Aus Opern von Verdi. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,15: Französischer Abend. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Posen. 335 M. 20,30: Leichte Musik. 22,15—24,00: Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Aus Tonfilmen. 16,30: Tanzteemusik. 19,10: Zur Unterhaltung. 20,30: Französischer Abend. Danach bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,30: Festliche Weisen (Schallplatten). 18,50: Abendmusik.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 15,00: Für junge Mädchen. Unterhaltungsstunde mit Tanz. 17,30—18,30: Vesperkonzert.

Königswusterhausen. 1635 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 15,45: Frauenstunde. 17.30: Balladen. 19,05: „Gutes Deutsch für jedermann".

Langenberg. 473 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 22,15: Französischer Abend. Aeltere französische Musik.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 17,45: Musikalische Jugendstunde. 20,00: Französischer Abend.

Kaschau. 293 M. 17,10: Schallplattenmusik. 19,05: Deutsche Lieder. 19,30: Konzert.

Prag. 487 M. 19,05: Konzert. Tamburizza-Chor-Vereinigung. 20,00: Französischer Nationalabend.

Preßburg. 279 M. 16,00: Schallplattenmusik. 16,30: Italienische Opernstunde. 19,05: Unterhaltungsmusik.

Vom Film

Im städtischen Bildungskino läuft gegenwärtig, vom 4. bis zum 10. Februar, für Erwachsene der Film „Das Fräulein mit dem Objektiv", für Jugendliche — „Spatzen". Beginn der Vorstellungen für Erwachsene um 6,45 und 9 Uhr, Sonntags — um 4,45, 6,45 und 9 Uhr, für Jugendliche — um 3 und 5 Uhr, an Sonntagen und Sonnabenden um 1 Uhr und 3 Uhr.

Der Mäusekrieg von St. Flores

Die holländische Regierung hat dieser Tage auf dringendes Ersuchen der Bevölkerung ein Kriegsschiff nach dem holländisch-indischen Inselarchipel von St. Flores, der zu den Sunda-Inseln gehört, entsandt, und zwar zu dem Zweck, die dort aufgetretene Mäuseplage zu bekämpfen. Man ist vielleicht geneigt, diese Meldung für einen verfrühten Aprilscherz oder für einen Faschingsulk zu halten, denn daß ein Kriegsschiff zum Kampf gegen die Mäuse entsandt wird, klingt doch etwas unwahrscheinlich. Die Nachrichten, die aus St. Flores kommen, lauten aber tatsächlich sehr ernst, und ein schnelles und energisches Eingreifen scheint geboten.

Nach den vorliegenden Meldungen ist die Inselgruppe von einer förmlichen Mäuseüberschwemmung heimgesucht. Unabsehbare Scharen der langgeschwänzten Nager sind aus den Urwäldern in die bewohnten Ortschaften vorgedrungen und haben auf Meilen hinaus die gesamte Vegetation, sowie alle Erntevorräte vernichtet. Die Bewohner haben in die Wälder flüchten müssen, weil die hungrigen Tiere, als sie keine Nahrung mehr fanden, auch die Menschen selber nachts im Schlafe angriffen und eine Anzahl kleiner Kinder töteten. Wie berichtet wird, sind bereits Tausende der Eingeborenen der durch diese Mäuseplage verursachten Hungersnot erlegen, und das zur Hilfe entsandte Kriegsschiff führt neben Arzneien, Mäusevertilgungsgeräten und einer großen Zahl von Katzen auch große Vorräte von Korn und Lebensmitteln mit, um der schlimmsten Not erst einmal zu steuern.

Aus aller Welt

(TU) **Schwere Pockenseuche in Indien.** Einer Meldung aus Bombay zufolge, nimmt die Pockenseuche im dortigen Bezirk in starkem Umfang zu. Während vorletzte Woche 2640 Erkrankte mit 662 Todesfällen zu verzeichnen waren, stiegen die Erkrankungen im Laufe der letzten Woche auf 3654 mit 716 Todesfällen.

Die Pockenepidemie nimmt auch in London seit November langsam zu. Während damals 200 Fälle behandelt wurden, steht die Zahl im Januar auf 539.

(TU) **Lindbergh hat Glück.** Der Ozeanflieger Lindbergh war mit einem motorlosen Flugzeug in Lebec (Kalifornien) aufgestiegen. Plötzlich löste sich ein Flügel des Apparats und Lindbergh war gezwungen, eine sehr eilige Notlandung vorzunehmen. Alles stürzte zur Hilfeleistung herbei, aber Lindbergh erhob sich in bester Gesundheit aus dem Apparat.

(TU) **Ehetragödie.** Der 35jährige Büroangestellte Cluzeau aus dem französischen Städtchen Perigneux hatte des öfteren Veranlassung gehabt, seiner Frau Vorhaltungen wegen ihres Lebenswandels zu machen und hatte sie schließlich aus der Wohnung verwiesen. Nach einigen Tagen kam die Frau wieder in die Wohnung zurück, um sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. In der letzten Nacht drangen plötzlich aus dem Zimmer der Eheleute Hilferufe. Die von den Nachbarn benachrichtigte Polizei drang in das Zimmer ein und fand die Frau mit schweren Kopfwunden auf. Der Mann hatte mit einer Hacke auf die Frau eingeschlagen, die röchelnd und mit Blut bedeckt auf ihrem Bett lag. Man nimmt an, daß der Ehegatte sich in einem nahe gelegenen Fluß ertränkt hat.

(TU) **Schweres Verkehrsunglück.** Auf der Chaussee von Stockum nach Hemmerde in Westfalen fuhr der Kraftwagenführer Brüning in angetrunkenem Zustand in die auf dem Heimweg befindliche Familie des Maurers Wiemann hinein. Der Vater und seine 8jährige Tochter wurden überfahren und 20 Meter weit mitgeschleift. Das Mädchen starb auf der Stelle, der Vater erlag seinen schweren Verletzungen bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der rücksichtslose Kraftfahrer suchte das Weite ohne sich um seine Opfer zu kümmern. Er konnte aber später festgenommen werden.

Eine Erbschaft, die im Jahre 2430 ausgezahlt wird. Aus Oklahama City wird gemeldet: Die Stadt Cincinnati hat eine Erbschaft gemacht, die die Stadtväter dieses Ortes jedoch mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachten. Lachen können sie, weil eine Erbschaft von 600 000 Dollar schließlich auch für amerikanische Verhältnisse kein Pappenstiel ist, aber leider hat die Erblasserin, Florence W. Weaver, an die Erbschaft eine unangenehme Bedingung geknüpft. Von dem Geld nämlich darf vor dem Jahre 2430 kein Cent ausgegeben werden. Wenn Cincinnati in diese Bedingung nicht einwilligt, so fällt das ganze Geld laut Testament der Stadt Oklahoma zu. Sollten aber die Stadtväter von Cincinnati sich die Erbschaft doch nicht entgehen lassen, so können sie sich damit trösten, daß Cincinnati wenigstens in 500 Jahren sehr reich sein wird. Dann wird nämlich die Erbschaft bei vier Prozent Zinsen 120 Milliarden Dollar betragen.

Die Operation auf der Straße. Vor einigen Tagen wurde in Bristol der 76jährige Kaufmann Henry Brools so unglücklich überfahren, daß von dem herbeigerufenen Arzt die Verantwortung für einen Abtransport in ein Krankenhaus nicht übernommen werden konnte. Innerhalb weniger Minuten war indes ein Operationstisch zur Stelle geschafft, und Arm- und Beinoperation wurde unter freiem Himmel vorgenommen. Da der Unfall auf einer der belebtesten Straßen Bristols passiert war, wurde der Verkehr unter Aufgebot von 25 Schutzleuten umgeleitet.

4 Millionen Pilger zum Hauptfest der Hindus. Aus Allahabad wird gemeldet: Große Scharen von Pilgern aus allen Teilen Indiens sind an der Mündung des Dschamna in den Ganges eingetroffen, um am Kumbh Mela-Tage in dem heiligen Wasser zu baden. Es handelt sich um das Hauptfest der Hindus, das entsprechend seinen astronomischen Voraussetzungen nur alle 12 Jahre stattfindet. Die Zahl der Pilger wird auf vier Millionen geschätzt

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Cjankali".
Teatr Kameralny. — „Kochanek pani Vidal".
Teatr Popularny. — „Małżeństwo Loli".
Ararat. — „Um zu leben!".

Heute in den Kinos

Casino: Die Frau von der Straße.
Capito: Das Land ohne Frauen.
Grand-Kino: Der Hochzeitsmarsch.
Luna: Der Traum von der Liebe.
Mimoza: Nibelungen.
Palace: Anny sucht einen Mann.
Kino Przedwiosnie: Die goldene Hölle.
Odeon: Hinter den Kulissen der Mode.
Reduta: Die Stadt der Wunder.
Splendid: Ija Kremer singt. Der Roman einer modernen Frau.
Kino Spółdzielni:2 In der Taiga Sibiriens.
Kino Oswiatowe: Das Fräulein mit dem Objektiv. Spatzen.

Wetterbericht vom 4. Februar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	730,8	— 0,8	92	O	1	bedeckt
13 „	731,5	+ 0,4	93	SW	2	„
21 „	733,0	+ 0,2	90	SW	2	klar

Höchste Temperatur + 1,0 Tiefste Temperatur — 1,4
Schneedicke 0,5.

Drei weitere Konkurserklärungen in Lodz

Im Januar 35 Bankrotte!

Z. Der vergangene Monat hat, wie vorausgesehen, zahlreiche Firmen erschüttert, die im verflossenen Jahre grosse Verpflichtungen auf sich nahmen und dann wegen der mislungenen Wintersaison und der andauernden Krise schwere Enttäuschungen erlebten. Am klarsten sprechen hier die Zahlen der Handelsabteilung des Bezirksgerichts über die Konkurserklärungen, Gerichtsaufsichten, Handelsprozesse und Wechselklauseln im Januar und im letzten Monat des vergangenen Jahres:

	im Dez. 1929	im Jan. 1930
Konkurserklärungen	19	35
Erteilte Zahlungsaufsch.	16	11
Wechselklauseln	406	399
Handelsprozesse	167	139

In seiner letzten Sitzung hat die Handelsabteilung des Lodzer Bezirkgerichts wiederum drei Firmen für fallit erklärt. Es handelt sich um folgende Unternehmen:

Gebr. Leiser und Josek Kurc, Textilwarenfabrik, Petrikauer Strasse 43. Konkurserklärung auf Ansuchen zweier Gläubiger. Die fallierte Firma hatte bis Oktober v. J. für 15 000 Złoty Garn gekauft, vorwiegend eigene Akzepte in Deckung gegeben und diese dann zu Protest gehen lassen. Die Produktion wurde dann eingestellt, und die Waren sollen versteckt worden sein. Wie die Gläubiger späterhin feststellten, haben die Brüder Kurc in Zdunska-Wola ein ähnliches Unternehmen unter anderem Namen eröffnet. Das Handelsgericht erkannte angesichts dieser Tatsachen auf Inhaftierung der Brüder Kurc. Tag der Konkurseröffnung ist vorläufig der 21. Dezember 1929. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Hadrian, zum Verwalter der Konkursmasse H. Wolmann ernannt.

Chil Kopelusz, Herstellung und Verkauf von Strümpfen, Stodolniana 5. Konkurserklärung auf Ansuchen der Firma „Jakob Grinstein u. Co.". Kopelusz hat seine Zahlungen Ende November v. J. eingestellt. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Kon, zum Verwalter der Konkursmasse Rechtsanwaltsapplikant Berger ernannt. Der Tag der Konkurseröffnung ist vorläufig der 30. November v. J. Kopelusz wird unter Polizeiaufsicht gestellt.

Strumpfindustrie „Continental", Inh. Anna-Marie Gessner, Kopernikus-Str. 55. Konkurserklärung auf Ansuchen der Firma „Konsorcjum". Die Firmeninhaberin stellte im November v. J. ihre Zahlungen ein, veräusserte die Waren und verkaufte dann auch die Maschinen und das ihr gehörige Grundstück Wulczanska 109. Drei Wechsel über 2611 Złoty wurden protestiert. Der Antragsteller wies auch darauf hin, dass die Firmeninhaberin allem Anschein nach die Absicht habe, ins Ausland zu reisen. Das Gericht setzte den 16. November 1929 vorläufig als den Termin der Konkurserklärung fest. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter K. Kawecki, zum Verwalter der Konkursmasse Rechtsanwaltsapplikant Zaubermann ernannt.

* * *

In Sachen des Bankrotts von Jakob Gastfreund setzte das Gericht auf Antrag zweier Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens auf den 25. Juli 1929 fest.

Im Dezember wurde von der Firma **„H. Czamanski und Co.",** Band-, Seiden- und Halbseidenwarenfabrik, Nowo-Cegielniana 15, ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht. Da sich laut Bericht des Sachverständigen die Lage der Firma, deren Bilanz mit 403 188,19 abschliesst (Aktivenüberschuss 122 427,48 Zł.), etwas gebessert hat, gewährte das Handelsgericht den nachgesuchten Zahlungsaufschub und ernannte zum Richterkommissar den Handelsrichter Kon, zum Aufsichtführenden den Ing. G. Praszkier.

* * *

× In der Sitzung der Gläubiger des Herrn Theodor Wagner am 28. Januar d. J. ist eine Kommission von 4 Personen gewählt worden, die den Auftrag hatte, die materielle Lage des Genannten eingehend zu prüfen.

Da diese Prüfungen abgeschlossen worden sind, wird Donnerstag, d. 6. Februar, um 8 Uhr abends, im Lokal der Detail-Kaufleute, Petrikauer Strasse 69, eine Sitzung stattfinden. Die Gläubiger des Theodor Wagner werden gebeten, vollzählig zu erscheinen oder mit entsprechenden Vollmachtschreiben versehene Vertreter zu schicken.

*

Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelte gestern das Gesuch der Akt.-Ges. Karl Bennich um Zahlungsaufschub. Die Entscheidung steht noch aus. Einen ausführlichen Bericht werden wir in der morgigen Nummer bringen.

Dr. M. **Bevorstehende Liquidierung der Firma Przemysł Węglowy w Polsce.** Das polnische Handelsministerium stellte den gerichtlichen Antrag auf Verhängung der Zwangsliquidation über die Aktiengesellschaft „Przemysł Węglowy w Polsce", da diese Gesellschaft noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Umvalutierung ihrer Aktiva auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 vollzogen hat. Die Aktiva der Gesellschaft, deren Aktien an der Warschauer Börse gehandelt werden, bestehen in Bauten und einem Grundstück von 48 ha in Szczakowa (Westgalizien). Die Gesellschaft schuldet der Gemeinde Szczakowa 400 000 Zł. und der Staatskasse an Steuern gleichfalls 400 000 Zł., ausserdem gewisse rückständige Gehälter an das Büropersonal. Möglicherweise wird der gerichtlich bestellte Liquidator es für nötig halten, den Konkurs der Firma anzumelden. Eine rechtliche Schwierigkeit liegt dadurch vor, dass der Sitz der Gesellschaft in Warschau dem russischen Recht, die Gemeinde Szczakowa dem österreichischen Recht unterliegt.

B. **In der Lemberger Wirtschaftskonferenz,** die gestern geschlossen wurde, konnte eine ganze Reihe von Beschlüssen gefasst werden. So einigte man sich darauf, gegen das zurzeit bestehende Steuersystem Protest einzulegen sowie eine Reform des Gesetzes über die Umsatzsteuer zu fordern. Auch beschlossen die Versammelten, gegen die Sonntagsruhe und den Etatismus vorzugehen, sowie einen Protest gegen den Boykott der ukrainischen Dörfer abzufassen.

B. **Schlechte Lage des Teilzahlungshandels.** In Warschau wurde dieser Tage eine Versammlung der Kaufleute abgehalten, die ihre Waren gegen Ratenzahlungen absetzen. Es beteiligten sich ungefähr 30 Städte Polens. Es soll eine Liste der nichtzahlenden Kunden aufgestellt werden. Allein in Warschau werden 18 000 solche Personen verzeichnet.

Weitere Ermässigung des Diskontsatzes in Deutschland. In der gestrigen Zentralausschusssitzung der Reichsbank wurde bekanntgegeben, dass der Reichsdiskontsatz um ½% von 6½% auf 6% und entsprechend die Lombardzinsguthaben von 7½ auf 7% ermässigt werden.

WK. **Die Auslandsbeteiligung an der deutschen Wirtschaft.** Nach der Deutschen Allg. Ztg. gab es Anfang 1929 300 deutsche Unternehmungen mit bekannter ausländischer Beteiligung, davon 110—120 mit starker Minorität bis Majorität des Auslandes. 1929 seien weitere 63 deutsche Unternehmer und weitere 500 Millionen Reichsmark Nominalkapital unter die Kontrolle des Auslandes gelangt, so dass sich die Zahl der vom Ausland kontrollierten Firmen seit Ende 1928 um die Hälfte vermehrt habe.

× **Die Goldproduktion des Jahres 1929** unterscheidet sich nur wenig von der Produktion des Jahres 1928. Sie betrug 83½ Millionen Pfund Sterling, d. i. eine Million Pfund Sterling weniger als im Jahre 1927. Die Beteiligung Englands mit seinen Kolonien an dieser Produktion beträgt 71.4%, darunter Transvaal 53.1%.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 4. Februar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,855	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	75,—	74,25
4% Investitionsanleihe	—,—	122,—	121,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	182,50	181,—

Tendenz stetig.

Amerikan. Dollar 8,85—8,8625. Rentenmark 212,50-213,—. 4% Investitionsanleihe 121,50—122,25. 5% Dollarprämienanleihe 74—75,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62—62,75. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 59,25—60,—. Bank Polski 180—181,75. Aktien fester. 4½% und 5% Pfandbriefe der Städte Lodz und Petrikau gesucht.

Warschauer Börse

Warschau, den 4. Februar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.87 Verkauf 8.87½ Kauf 8.83½
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe 122.25-122.00	122.00	Warschau 8-proz. Pfandbriefe der St.	54.00
Dolarówka	75.00	Warschau	71.00-71.50
Konversions-Anleihe	49.25	4,5-proz. Pfandbriefe d St.	
4,5-proz.Bodenkreditpfandbr. 50.00		Warschau	50.00
5-proz. Pfandbriefe der St		8 proz. Pfandbr. der Stad. Lodz	62.75

Schecks.

Berlin	212.00	Paris	34.98
Gdańsk	173.34	Prag	26.375
Belgien	124.20	Schweiz	172.02
Holland	357.90	Stockholm	239.25
London	43.36	Wien	125.50
New York	8.90	Italien	46.68
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Diskonto-Bank	124.75	Firley	40.00
Bank Polski	182.50	Lazy	4.00
Lemberger Ind.-Bank	96.00	Kohlenges.	50.25
Genossenschaftsbank	81.00	Cegielski	50.25
Puls	47.50	Lokomotiven-Ges.	—.—
Spiess	100.00	Ostr.-Werke	63.50
Chodorów	136.00	Starachowice	21.00
Zuckergesell.	30.00	Haberbusch	104.25

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 2. Februar um 1/2 11 Uhr abends nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unseren inniggeliebten unvergeßlichen

Artur Ludwig

im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet Donnerstag, den 6. d. M., um 1 Uhr mittags von der Leichenhalle des Militärlazaretts, Zeromskistraße 113, aus auf dem neuen evang. Friedhofe in Rokicie statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1112

Lodzer Männergesangverein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem plötzlichen Ableben unseres Mitgliedes, des Herrn

Ernst Wever

gebührend in Kenntnis zu setzen. Der Dahingeschiedene — ein eifriges und treues Mitglied unseres Vereins — hat sich in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft viele Freunde in unseren Reihen erworben und wird daher sein Andenken stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

4919

Saal der Philharmonie.

Sonntag, d. 9. Februar, um 12 Uhr mittags

Tanz-Ensemble

der Schule für Gymnastik u. künstlerischen Tanz

von **Irena Prusicka**

Beteiligt sind: **J. Prusicka** nebst Ensemble.

Programm:

Erster Teil: Aus dem Cyklus „In gehobener Stimmung; a) Präludium — Gomulka, b) Mit Feuer (Tanz-Etüde) — Gomulka, c) Adante cantabile — Casella. Unterrichtsstunde für Kunsttanz: a) Turnerisches Training, b) Die Technik des Tanzes, c) Improvisationen.

Zweiter Teil: Aus dem Cyklus „Visionen"; a) Das graue Gespenst — Perkusje, b) Das magische Dreieck — Gomulka, c) Perpetuum mobile — Albeniz. Ungarische Rhapsodie — Liszt. Am Klavier: Mieczyslaw Gomulka. Kostüme H. Brueck-Wien.

Lodzer Philharmonisches Orchester.

Dienstag, den 11. Februar l. J., um 8.30 Uhr abends:

Großes Jubiläums-Symphonie-Konzert

XV
1915–1930

Dirigent:

Ignacy Neumark

Solist:

Szymon Goldberg
(Violine).

Im Programm: **Beethoven:** Ouvertüre, „Egmont", V. Symphonie, Violin-Konzert.

Anmerkung: Da das Konzert mit einer Ansprache eingeleitet wird, wird das geschätzte Publikum um pünktliches Erscheinen gebeten.

Eintrittskarten zu den obigen Konzerten sind täglich an der Kasse der Philharmonie von 10.30 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm. und von 4—7 Uhr abends zu haben.

Für an

Rheuma-Leidende

empfehle

prächtige Katzenfelle

Drogerie Arno Dietel
Petrikauer Straße 152
Telephon 127-94.

4160

Deutsches Knabengymnasium zu Lodz.

Am 8. Februar 1930:

Wiederholung!

Schüler-Aufführung
des Schauspiels v. Schiller

Wilhelm Tell

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf im Preise von 1—5 Zl. sind in der Kanzlei des Gymnasiums zu haben.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 4 lutego, do poniedz. 10 lutego 1930 r.

Dla dorosłych:

PANIENKA z OBJEKTYWEM
w roli głównej BEBE DANIELS.

Dla młodzieży:

Wróbelki (W Trzęsawisku Życia)

Sie beziehen

Ihren Bedarf an Büchern, Musikalien und Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

G. E. Ruppert, Buchhandlung
Lodz, Glówna 21, Telephon 126-65.

Beeilt Euch, die **Lose** der 4. Klasse der Staatlichen Lotterie in der glücklichsten Kollektur einzukaufen.

Kurt Wytrzyc
Petrikauer 141 — Fernsprecher 163-49.
Ziehung am 6. und 7. d. M. 4925

Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Am Montag, dem 3. Februar d. J., verstarb Herr Industrieller

Ernst Wever

Gründungsmitglied, langjähriger aktiver Vorsitzender und seit 1918 Ehrenvorsitzender unseres Vereins.

In dem Verstorbenen verliert der Verein einen selten treuen, verdienstvollen und eifrigen Förderer und Gönner, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Die Verwaltung.

Am 3. Februar d. J. erhielten wir die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Tode des Industriellen, Herrn

Ernst Wever

mit welchem wir jahrelang in Handelsbeziehungen standen. In dem Verstorbenen verlieren wir einen Mann von lauterem Charakter und Ehrbarkeit.

Ehre seinem Andenken.

A. J. Blum u. Sohn

Masken-Alben

erhältlich

bei **„Libertas"**, Petrikauer Straße 86.

Dr. med.

M. Lerner

Spezialist für Kinderkrankheiten 4555

zurückgekehrt

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Zachodnia Straße 64
Telephon 113-09.

Dr. med.

J. Pik

zurückgekehrt

Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Nerven- u. innere Krankheiten 4852
spez. **Psychoneurosen** (Nervosität).
Empfängt von 5—7 Uhr.
Für Unbemittelte Klinikpreise

Originelle seidene

Maskenkostüme

zu verleihen. Außerdem werden neue wunschgemäß angefertigt. Giuwna 31, rechte Offizine, 1. Eing., 2. Et. 4885

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer. Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft Zygmunt Kalinski, Lodz, Nawrot-Straße 37, und Kilinskiego 126, Tel. 129-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 4773

Intelligent. jung. Mann, 27 Jahre alt, symp., mittelgroß, monatl. Einkommen 1000 Zl., etwas Vermögen, sucht 1102

Bekanntschaft

mit etwas vermög. Dame im Alter von 18 bis 24 J. zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Offerten mit Lichtbild an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." unter „Wunsch" erb. Diskretion Ehrensache.



POLSKI PRZEMYSŁ WŁÓKIENNICZY

Erscheint zweiwöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78. Postscheckkonto: P. K. O., Warszawa, Nr. 64-977.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung**, Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.**
Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Intelligenter, fähiger und arbeitsamer Deutscher, der fließend italienisch spricht, die technische Schule im Auslande besuchte und Chauffeurkurse beendete, sucht Stellung als

Chauffeur

für ein Privatauto. — Gefl. Offerten unter „Deutscher" an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 1111

Zł. 8000–10000

auf Hypothek von pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten unter „A. 100" in der Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 1114